



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1932

10.10.1932 (Nr. 226)

NSDAP

Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Verlag, Redaktion und Geschäftsstelle: Papenstraße 15. Sprechstunde der Redaktion: Montag bis Freitag von 18 bis 19 Uhr. Fernsprecher: Domsheide 25878. Die BZ erscheint wöchentlich und kostet *N.N.* 1,90 frei Haus, durch die Post zuzüglich 26 Pf. Beleggeld.

Parteiamtliches Organ der
Bremer Nationalsozialisten

Anzeigen: Biesige die 10 gespaltene mm-Zeile *N.N.* 0,10, auswärts *N.N.* 0,12; im Viertel *N.N.* 0,50, auswärts *N.N.* 0,70; Stellenangebote *N.N.* 0,06; sonstige kleine Anzeigen *N.N.* 0,08. Nachdruck ohne Verbindlichkeit. Bei Betriebsstörungen, Streik, Verbot usw. hat der Bezahler keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Hakenkreuz über Bremen 50000 beim Flugtag



Deutschlands Flieger kämpfen für den Nationalsozialismus

Wehrhaftigkeit

Die sich national nennende Presse zweifelt besonders in Zeiten von Wahlkämpfen immer und immer wieder an der nationalen Zuverlässigkeit der NSDAP und sucht so in den Reihen des nationalen Deutschland Mißtrauen zu säen gegen eine Bewegung, die, wie keine zweite, in den Jahren nach der Revolution die Hauptlast des Kampfes um die Wiedererhaltung der Nation getragen hat. Die nationalsozialistische Bewegung, der das historische Verdienst gebührt, Deutschland vor dem Bolschewismus und damit vor dem Untergang, ebenso wie vor dem Pazifismus und damit vor der ewigen freiwilligen Knechtschaft gerettet zu haben, soll auf diese Weise vor der Öffentlichkeit und in der Herzen der durch uns wieder zu nationalem Empfinden gebildeten Masse geschändet werden. Der Zweck dieser durchdringenden Angriffe, mögen sie nun Schandereignisse von Spionagefällen innerhalb der SA, zu Gunsten von Polen, mögen sie von angeblichen Verhandlungen und nationalen Zugeständnissen von Rosenberg in London, mögen sie ebenso unwahren Angeboten der NSDAP-Verächter in Genf an die ehemaligen Feindmächte, oder mögen sie von angeblichem Verrat an Südtirol liegen, ist für jeden Einsichtigen klar. Die nationale „Gangne“, die deutschnationale Partei ohne Volk, welche gleich dem im Weltkrieg zu trauriger Bekanntheit gekommenen „Gangne“, trug wohl die Annahme, daß der Sieg allein zu gewinnen sei, sich aber wohl hütet, selbst in die Schützengräben des Kampfes gegen die Internationale zu steigen, überläßt auch heute noch der nationalsozialistischen Bewegung allein die Lösung der Aufgabe, den deutschen Menschen zum nationalstiftenden und deswegen sozialistisch fühlenden Staatsbürger zu erziehen.

Was die nationalsozialistische Bewegung selbst in der Zeit ihres kürzlichen Kampfes gegen eine sich „auch-national“ nennende Bewegung an Wahrheit, „überparteilicher“ mehrpolitischer Aufklärungsbearbeitung geleistet hat, das wird eine gerechtere denkende und urteilende spätere Zeit einmal anerkennend beurteilen, als eine von niedrigen Parteizweck und überheblichem Rassenbündel geleitete kleine Schicht politischer Erbsüchtiger.

Während die deutschnationale Partei zur Zeit ihre einzige Aufgabe darin erblickt, in tagelangen Besprechungen nach dem Muster einer deutschnationalen Freifrau von Batter von grunzenden nationalsozialistischen Schweinchen zu reden, während die NSDAP beim anfänglichen Kampfes gegen die NSDAP jede Anknüpfung des Blutes in die Wangen treibt, hat die NSDAP die Zeit und die aus sicherer Siegesgewissheit geborene Ruhe, Veranstaltungen wie den geistigen Flugtag voranzutreiben und durchzuführen.

Wenn es je eines Beweises bedürfte, wo das in Wahrheit nationale Deutschland, wo aber in Wahrheit wehrhafte deutsche zu finden ist, dann mag das dafür gelten, was wir alle gestern auf dem Flugtag in Bremen erlebt haben. Nicht nur die zu zehntausenden herbeigeströmten Massen, nicht nur die den Ordnungsbien in vorbildlicher und aufopfernder Weise versiehende SA, legen dafür Zeugnis ab.

Deutschlands beste Flieger, die Elite des Flugports der ganzen Welt, tragen heute stolz und offen das Hakenkreuz.

weil sie wissen, daß allein Adolf Hitler und seine Bewegung die Gewähr dafür bieten, daß Deutschland die Ketten, die man seiner Fliegerei in Versailles geschlagen hat, eines Tages abschütteln wird.

Die NSDAP mahnt mit diesen Veranstaltungen aber auch die derzeitige deutsche Regierung etwas weniger Zeit für ihre eigene Hetzerei zu verwenden und sich anstatt dessen um die Hauptaufgabe jeder deutschen Regierung zu kümmern, die in dem Schutz der leben feindlichen Angriffs wehrlos preisgegebenen Bevölkerung begründet liegt. Die NSDAP fordert mit allem Nachdruck die Organisation dieses Schutzes.

6000 feindliche Flugzeuge sind auf Kommando startbereit, über Deutschlands schöne Gänge einen Bombenhagel zu schütten und unsere größten Städte in kürzester Zeit zu einem grauenhaften Trümmerhaufen zu machen. Uns aber hat marxische Feigheit und des Zentrums Angst vor einem einigen, kampfbereiten, vom ganzen Volk geliebten Deutschland an den Versailler

Vertrag gebunden, der uns zu einem bidenbegebenden (die Dividenden fließen lediglich in die Taschen der gegnerischen Mächte und der herrschenden Parteien) Kolonialstaat unserer Weltkriegsgegner gemacht. Da wurde „internationale Solidarität“ gepredigt, aber — nur in Deutschland. Die anderen — auch die anderen Sozialisten — kümmerten sich einen Deut um diese Solidarität, die anderen — auch die anderen Sozialisten — dachten zuerst und allein an ihr Vaterland, an ihr Volk, bei ihnen galt die „internationale Solidarität“ nur solange, als sie und ihr Volk bei ihr dienten. Bei uns aber nahm man sie so ernst, daß man mit ihr Volk und Staat rümpelte und den Arbeiter zum Kuli werden ließ. Da geschah in Adolf Hitlers einzigartiger Bewegung das Wunder der großen nationalen Sammlung des Volkes in sozialistischem Geist, der den Gemeinnut vor den Eigennut setzt, der den Marxismus wurde demaskiert und der deutsche Mensch geschaffen. Wie über den Marxismus wird auch über die deutschnationale Herrenklubreaktion das Gericht hereinbrechen, das am 6. November das Volk halten wird.

Das Hakenkreuz, dieses Symbol des Lebens und des Lichtes, wird an die Stelle vergifteter Pfeile treten

und das Zeichen eines Volkes sein, das sich seiner männlichen Kraft freut und diese einzusetzen weiß, wo es für das Volk etwas zu erringen, etwas zu erwerben, aber auch etwas zu erhalten gilt.

6000 feindliche Flugzeuge harren an Deutschlands Grenzen. Und wirt? Wir sind schußlos. Die deutschen Regierungen der Nachkriegszeit haben diesen Zustand hingenommen. Diese Regierungen werden dafür in der Geschichte mit dem Nationalmal gezeichnet registriert werden, weil sie die deutsche Bewusstheit geradezu pflegten. Der Pazifismus hat uns schwach gemacht. Noch nie — die unerbittliche, Geschichte hat es gelehrt — hat der Pazifismus einem Volk zum Leben verholfen. Das wollten Deutschlands marxische Jaren und Machthaber seit 1918 nicht wissen. Wir sind ja seit bald 14 Jahren gewohnt, daß der Pazifismus eine Pest, ein Miasma sei, daß die marxischen Führer (wenn sie nicht die „Befreiung“ des Marxismus sind, dann wären ja die Schleichlinge im Marxismus tonbestimmend) ihre Unfähigkeit in einer Reihe von Beispielen gezeigt haben: wir sind ja gewohnt, daß alles, was ist, anfallen, sich zum Unheil wendet — wir sind aber auch von unserem Führer Adolf Hitler ergriffen, daß er mit infinitem Verstand die Dinge durchschaut, das Notwendige zum Volkswohl klar erkennt. Was ist mehr notwendig zum Aufstieg in die Freiheit, als die Wehrhaftigkeit der Kraft? Die Erkenntnis dieser Notwendigkeit ist im Nationalsozialismus Adolf Hitlers tief bedankt. Den Willen zur Wehrhaftigkeit im

NS.-Wahlsieg in der Grenzmark Die Ostdeutsche Bauernschaft scharf um Hitler

Die Erntewahl für die Landwirtschaftskammer der Grenzmark Posen-Westpreußen hat einen grandiosen Sieg der nationalsozialistischen Idee ergeben. Die Wahlbeteiligung war in Anbetracht der dringenden Erntearbeiten recht mäßig. Im Kreis Trebnitz wurden 3 v. von 1470 Stimmberechtigten 1465 Stimmen abgegeben. Hier hielten sich Nationalsozialisten und Landbund (NSDAP, 732 Stimmen, Landbund 733 Stimmen) die Waage.

Im Kreis Marienwerder erhielten die Nationalsozialisten von 1661 abgegebenen Stimmen 914, während für den Landbund 747 abgegeben wurden. Als nationalsozialistischer Vertreter wurde der Landwirt Kahlke, Eichentalde, gewählt. Im Kreis Schlochau war ebenfalls die Wahlbeteiligung sehr schwach. Von 5000 Wahlberechtigten wählten 2400. Davon entfielen allein auf die NSDAP, 1046 Stimmen. Den Rest (ein Wahlbezirk, steht noch aus) teilten sich Landbund und Bauernverein. Als Vertreter der NSDAP wurde der Bauer Bremer gewählt. Im Kreis Ratibor wurden von 5512 Wahlberechtigten 2081 Stimmen abgegeben. Davon erhielt die NSDAP, allein 1843 Stimmen und damit zwei Sitze, der Bauernverein mit 838 Stimmen mußte leer ausgehen.

Insgesamt sind in den vier Wahlkreisen der Grenzmark gewählt NSDAP, 5 Sitze, Landbund 3 und Bauernverein 1.

Diese Kammerwahlen haben wieder einmal den ungenügenden Beweis geliefert, daß die ostdeutsche Bauernschaft von ihren alten in Vorurteilen und Standesbündel festgeerbten Organisationen keine durchgreifende Hilfe erwartet. Die NSDAP hatte sich schon in den ersten Zeiten ihres Bestehens, als ihre Wählerkraft sich noch hauptsächlich aus den Arbeiterkreisen der Großstadt rekrutierte, zum konsequenten Vorführer des deutschen Bauernums gemacht. Jetzt hat der nationalsozialistische Gedanke auf dem flachen Lande einen unausgesprochenen Siegeszug angetreten, das deutsche Landvolk

schaut sich gleichwohl im den Arbeiter- und Bauernführer Adolf Hitler.

Wir und der Stahlhelm

Braunschweig, 9. Oktober. In einer nationalsozialistischen Versammlung wurde am Sonntag Reichstagspräsident Göring u. a. aus: Die Wahlen vom 31. Juli seien überfällig gewesen, weil man der Weisung des Reichspräsidenten habe. Am 12. August habe Hitler nicht die gesamte Macht gefordert, sondern die Staatsführung. Er habe den Reichstagspräsidenten gebietet, um eine dem Volk dienende Innen- und Außenpolitik führen zu können. Den Reichspräsidenten habe man falsch unterrichtet. Innerpolitisch habe das Stahlhelm erreicht, daß der Klassenkampf wieder beginne, außenpolitisch reiche sich Mißerfolg an Mißerfolg und wirtschaftspolitisch könne man nur Scheinernfolge verbuchen. Die Deutschnationalen seien von jeder erbitterte Gegner des Nationalsozialismus gewesen. In Harzburg habe man versucht, Eugen Rosenberg zum Führer der gesamten nationalen Opposition zu machen. Die Dargburger Front habe zusammenbrechen müssen, weil man unaufrecht gegen den Partner gewesen sei. Göring besaß sich dann mit der Stellung des Nationalsozialismus zum Stahlhelm, der seiner Einstellung nach zum Nationalsozialismus gehöre und nicht zu Papen.

Man habe niemals den Stahlhelm bekämpft und werde ihn auch niemals bekämpfen. Der Nationalsozialismus müsse jedoch die Führung bekämpfen, weil sie sich hinter die Regierung Papen und damit gegen das Volk stelle. Man verlange von keinem kämpfer dieser Bewegung Treubruch. Verlogen müsse man aber von ihm, daß er seine Führung aufreibe, den Mitgliedern die Freiheit des politischen Handelns wieder zu geben.

Deutschen Völke zur Flamme anzufachen, die Folgen der Dinnmacht des feigen Passivismus vor die Augen zu halten, das war der letzte und höchste Zweck dieses von der Leitung des Reiches Bremen in der NSDAP aufgezogenen Flugblatttages am gestrigen Sonntag!

Bremen stand am Sonnabend und Sonntag im Zeichen des Hakenkreuzes, das Deutschlands letzte Flieger unter den Flügeln ihrer Flugzeuge über das Häufener der Stadt trugen, die Wälder kauernd und aberlaufend magnetisch anziehend. Schon am Sonnabend domierte die Sturmflut über unserer schönen Besehtadt und wach für die große Flugveranstaltung des Sonntags, zu der sich über 50 000 Bremer einfanden, ungerechnet die vielen Tausende, welche das Schauspiel außerhalb der Grenzen des Flugplatzes als Baumgasse erlebten. Straßenbahn und Autos, verkehrt vor Menschenkraft, schlangelten sich in langen Kolonnen dem Flugplatz entgegen, und ein unabsehbarer Strom von erlebnisbegieriger Bremer wälzte sich über die Besehtbrücken hinan, staut sich, von unserer unermüdlichen SM in Ordnung gehalten, um das große Flugfeld herum und ließ sich auch von dem zeitweise niedergehenden Regen nicht um den Genuß des Schaulustigen bringen, das in einem reibungslos abgelaufenen Programm seinen Augenblick der Vorgebeile aufkommen ließ. Das donnernde Geräusch der Propeller brach nie ab, unermüdlich kreisten die roten Sturmbügel über der Menschenmenge, raffen dich über die Köpfe hinweg oder trieben ihre lustigen Spiel in den Lüften trotz Wind und Wetter, die beide nicht gerade einladen waren. Auch ohne den im Auftrag des Führers in Berlin weilenden Mitgl., ohne das nicht feiergelebene Segelflugzeug und ohne das über der Berliner Luftfahrt selbstgehaltene Autogiro, Windmüllensflugzeuges war das Programm „sein Geld wert“, es sei denn, daß sich einer bei dem fortwährenden Jählingsschiffen eine Genießstunde zugezogen hat.

In einer hochausgerüsteten Staffelformation stellten sich sämtliche anwesenden Flugzeuge in einem Vorgebeile der erwartungsbürftigen Menge vor.

Dann flog der bekannte Kunstflieger R. Hermann auf seinem roten Eindecker in die Höhe und begann den Reigen der Kunstflüge. Die Schwalben befriedigten ihr Element nicht besser und gewandter. Alle Möglichkeiten und Flugfiguren, welche ein Eindecker zuläßt, wurden durchgeführt. Sehr viel Spaß machte das anschließende Ballonrammen, bei dem der starke Wind den eifrigen Jägern jedoch manches Unbehagen entführte. Die weiße kleine Junfer-Ju 1 mit dem Piloten Schwarz am Steuerknüppel trug dann im Anschluß an die Ballonjagd die mutige

Risi Schab

in etwa 500 Meter Höhe. Lange Augen verfolgten die Ballonhakenfederer, als sie aus ihrem Flugzeug herauskletterte und sich kopfüber in die Tiefe stürzte. Glücklich entfaltete sich der große weiße Schirm und trug seine an den Seiten pendelnde Last quer über das Feld zu einer nicht ganz friedlichen Landung in die an das Flugfeld angrenzenden Schrebergärten, wo eine fliehende Marxistin, die sich das Schauspiel der dreimal verfluchten Risi aber doch nicht entgehen lassen wollte, das Vahnenmädchen mit seiner braunen Luft begeistert. Was tut das schon — und auch ein Wassergraben, durch welchen der vom Wind geblähte Ballon sich die Wolken von, tat der Freude am gescheiterten Abstieg keinen Abbruch. Ein zweites Mal aber konnte der Wind der Nürnbergerin keinen Streich mehr spielen. Wieder entfaltete sich der Schirm bald nach dem Abstieg, doch

diesmal ohne er seine Last zu verfehlen. Ausflung in die Lüfte, sondern ließ sie nicht allmählich von der Zuschauermenge auf dem Platz nieder, wo hirsche Hände den Schirm festhielten und der strahlenden Beifall auf die seine halfen. Zwischen diesen beiden Abflügen zeigte

Dr. Gullmann-Leipzig

Schäfte Flugkunst auf der durch Pfeiler so bekanntgewordenen „Tiger-Schwalbe“. Nach kurzem Anlauf ergab sich der starkmotorisierte Doppeldecker in feiler Kurve über den Platz. In bunter Reihe folgten Loobings, Turns, Rollings, Drehen in kaum glaublich kleinen Halbkreisen. In eleganter Folge reisten sich die Figuren fliegend aneinander, spielend leicht, formvollendet, ohne die geringsten Mängel der Ausführung. Gullmanns Meisterstück war der ausgedehnte Rollenflug, in welchem der Pilot das große Flugfeld mehrere Male umkreiste. Nicht weniger meisterlich in der Beherrschung der Luft und seines Flugzeuges zeigte sich

Gerd Hägels

der deutsche Kunstflugmeister 1931. Er zeichnete mit seinem Doppeldecker kunstvoll verlaufene Linien an dem grauen, regenwolkenhangenen Himmel. Dessen schöne Idee war hier mit stark angelegtem Höhenmesser reist der Propeller die Maschine fast senkrecht in die Höhe, bei gedrücktem Motor rückt das Flugzeug „über seinen Schwanz“ etwas ab, senkt sich kopfüber nach unten und setzt den eleganten Bogen in einem weiten Rollenflugbogen fort, aus dem es ohne jegliche Verletzung der schönen Linie wieder aufsteigt, wieder etwas über den Schwanz abruft, sich hierauf in wildem Sturzflug in die Erde hineinzuwagen scheint, wenige Meter über dem Boden sich jedoch wieder zu neuem Figurenreigen. Nicht Sentationsmacherei gab den Anlaß, zur letzten und spannensten Nummer des großen Programms, den

Luftangriffen und Bombenabwürfen

auf ein künstlich errichtetes Dorf. Witten auf dem Flugplatz hatte die zum Städtebau nicht ganz uninteressante SM aus leichtem Material ein Dorf aufgebaut, überlagert von einem „Holen“ Kirchturm. Dieses Dorf wurde nun mit einer Anzahl Bomben besetzt, deren nach der Explosion sich entwickelnde (Gift-)Gase wie eine dicke Nebeldecke über das Flugfeld schwebten, die im Ernstfall in kürzester Zeit die ganze Einwohnerzahl getötet hätten. Dieses Schauspiel war ebenso originell und ungewöhnlich

Wie ernst

Denn deutlicher als alles andere ließ es die durch die militärische Entlohnung hervorgerufene Unfähigkeit und Schwachheit Deutschlands erkennen. Kein einziges Kriegsflugzeug ist nach dem von Sozialdemokratie und Zentrum unterschriebenen Vertrag von Versailles Deutschland erlaubt. Während Deutschlands Nachbarn waffenstarrende Fronten gegen Deutschlands Grenzen zur „Sicherheit“ bilden, soll Deutschland auf alles verzichten, was zu seiner Sicherheit notwendig ist. War dann nicht ein Zustand der Märtyrer und Zentrum sehr gerne haben? Woher hat sich die jetzige Regierung haben einige — wie nicht anders zu erwarten war — vergebliche Versuche gemacht, diesen Zustand wird und kann nur Adolf Hitler und seine auf Tod und Leben zu ihm stehende Volksbewegung ändern. Hierfür die Voraussetzung der Erkenntnis im Volk zu schaffen, wurde dieses Schauspiel inszeniert. Es wird wohl kaum ein ehrlicher Deutscher vom

Italiens Einstellung zur Luftfahrt

(Fortsetzung und Schluß!)

Ausführungen General Balbo

Wenn erst einmal ein Grundlag angenommen worden ist, so ist es nicht leicht, sich seinen Bedingungen zu entziehen. Der Unterhändler muß sich diese Gefahr stets vor Augen halten und sich danach richten. Das haben die Unterhändler Italiens in Genf getan, als sie den Wortlaut der Vereinbarungen ablehnten, der geradezu einen Verrat an den Interessen Italiens bedeutete. Wenn England, Frankreich und Amerika nur wirklich die Abschaffung der Bombenluftfahrt wollen, so sollen sie auf die Grenze von 650 Kilogramm heruntergehen, dann ist auch Italien bereit, zu unterschreiben. Aber es müssen dann gleichzeitig auch die schwere Artillerie, die Tanks, die Unterseeboote und die Minenschiffe verboten werden! Was

das internationale Regime der Zivilluftfahrt

betrifft, so wird dadurch nur schlecht die wahre Absicht Frankreichs berührt, auf dem Wege über den Völkerverbund, in welchem die Völkerverbund ausübt, die Hand auf die wunderbare Organisation der deutschen Luftfahrt zu legen. Deutschland hat aber mit einem entscheidenden „Nein“ auf die Resolution geantwortet. Die Einstellung Italiens ist klar erkennen, welches unsere Stellung zu dem aggressiven französischen Egoismus, der sich hinter der Maske der Menschlichkeit und Abrüstung verbirgt, ist.

Gegen die Luftfahrt ist auch der Kampf der kleinen neutralen Staaten losgebrochen. Es ist merkwürdig, welchen psychologischen Charakter diese Gegnerhaft aufweist. Die luftfahrtschädliche Menschliebe, die in übrigens äußerst breiter Form von einem so hervorragenden Staatsmann, wie dem ehrenwerten Herrn Motta im Namen von 12 kleinen Nationen in der Debatte zum Ausdruck gebracht wurde, stützt sich vollkommen auf das Vorurteil der Abwesenheit des Luftbombelementes. Wir leugnen nicht, daß ein Bombardement aus der Luft Tod und Verderben bedeutet. Der ganze Krieg ist unumstößlich. Das Unterliegen, aus dem menschlichen Zusammenleben eine freundliche Episode zu machen, ist absurd. Nur wer keine Kriegserfahrung besitzt, wer die furchtbare Logik im Verstand und Vernichten eines Feindes nicht kennt, den der Krieg zum Menschen führt, kann an der Verwendung dieser oder jener Waffe herumtusteln. Wenn überhaupt eine Unterdrückung gemacht werden soll, so müßte sie zugunsten der Luftfahrt ausfallen. Krieg macht sich hin und her drehen, daß man sich hin und her drehen, daß man die Offensiv- und Defensivmittel verringert, man kann hoffen, die Schädlichkeit des Gegenwärtigen nicht an der Nase herumzuführen, um sie glauben zu machen, daß es möglich wäre, den Krieg zu humanisieren!

Platz gegangen sehr, der nicht ganze Sorge wegen der Schullosigkeit der deutschen Städte — nichts anderes — sollte diese Programmnummer bestehen.

Während der Flugveranstaltung starteten zwei Passagierflugzeuge der im Gegenzug zur Luftfahrt vom Reich nicht subventionierten Deutschen Verkehrsflug A.G. zu Rundflügen über Bremen. Die Fernflucht war leider wenig günstig, doch werden die zahlreichen Rundflieger mit Vergnügen festgestellt haben, daß Bremen nicht nur Reize von unten aber auch von oben hat, sondern auch von oben, von oben aus man die bunte Welt der Horizonte miteinander verbinden sieht, zwischen dem die weithin sich dehnen Stadt, in der die Straßen wie mit dem Meere eingeführt und die Häuser in Rhythmen erscheinen und aus der heraus die Dämme der Kirchen späte Größe schiden.

Der Abmarsch der Massen vollzog sich reibungslos, und in Tausenden von Herzen klang als Echo dieser großen Veranstaltung der Glaube an nationalsozialistische Traktate, die sich den ewigwähren Sieg so sicher erkämpfen wird, wie sie sich jetzt schon durch ihren reaktionären deutschen über den Wiederkehr der jammervollen Interessengruppen hoch erhabenen Geist sich in die Geschichte als herr-

v. Gronau in Seenot

Berlin. Wie Wolfgang von Gronau in einem Rundfunkmittel, ist er nach planmäßiger Landung in Port Sammlen nach Merqui (Anselgruppe im baltischen Meerbusen) gelangt. Kurz vor Merqui trat ein Defekt in der Hauptpumpe eines der Motoren ein, so daß von Gronau gewonnen wurde, auf dem Meere niederzugehen. Die Reparatur ist zeitraubend und läßt sich auf See kaum durchführen, deshalb werden die Flieger verfahren mit einem Motor Merqui zu erreichen. Bei der großen Hitze könnte das aber unter Umständen auch den zweiten Motor gefährden, aus diesem Grunde wird von Gronau vielmehr versuchen, telegraphisch Schiffshilfe herbeizurufen, um das Flugboot bis Merqui schleppen zu lassen.

Komödie in London

Nachdem die Genfer Abrüstungsbesprechungen auf ein totes Glas geraten sind, versucht bekanntlich England eine Besprechung der möglichen Mächte in London herbeizuführen, um irgendwie zu einer Einigung zwischen Deutschland und Frankreich zu kommen. Dabei geht Englands Interesse im wesentlichen dahin, ein Welterausrüsten von Frankreich und Italien zu verhindern, da es sonst selbst fortgesetzt zu weiteren Schiffsbauten gezwungen ist.

Deutschland hat über Sonntag die Einladung Englands zu dieser Besprechung angenommen. Befremdlicherweise wird der Text des deutschen Memorandums nicht veröffentlicht, so daß die deutsche Presse auf Vermutungen angewiesen ist, während bereits die Pariser Presse über London unterrichtet ist und gegen Deutschland zu heben beginnt.

Aber auch sonst wird von Frankreich alles versucht, Deutschland an der Nase herumzuführen, wobei England um der eigenen Pläne willen offensichtlich mißfällt. Zunächst hat sich Herriot, der noch keineswegs seine Teilnahme an dieser Konferenz zugesagt hat, entschlossen, allein und vorher zu MacDonald zu fahren, um ihn unter französischem Druck zu setzen. In der Wilhelmstraße ist man über die Entwicklung der Londoner Konferenz keineswegs begeistert und man spürt immer mehr, wie ausichtslos es ist, aktive Außenpolitik zu machen, ohne daß wirklich die nationalsozialistischen Kräfte des Volkes hinter der Regierung stehen oder vielmehr selbst die Träger dieser Außenpolitik sind.

Gegen Zusammenbruch der öffentlichen Fürsorge

Nationalsozialistische Regierung verlangt vom Reich Aufhebung der Unterstützungs-Rürzungen Dessau. Das nationalsozialistische anhaltische Staatsministerium hat nachstehendes Schreiben an den Reichsarbeitsminister gerichtet:

Seute vornrittag tritt der Staatsgerichtshof in Leipzig zusammen, um die Klage der abgelehnten Preußenminister gegen den Reichsanstalt zu verhandeln.

Der evangelische Oberkirchenrat hat gegen den obenbenannten Ministerpräsidenten Aden gegen des Falles Moami Strafamtang gestellt.

Die Vertreter der hamburgischen weidlichen Polizei, Regierungsrätin Errens, die beschuldigt worden war, durch unzureichende Behandlung zwei Beamtinnen zum Selbstmord getrieben zu haben, ist in einem durchgeführten Disziplinverfahren mit Entlassung bestraft worden.

Wie die „Sunday-Times“ meldet, hat die japanische Regierung vor einiger Zeit Frankreich ein formelles Bündnisangebot gemacht.

Königliche deutsche Volksbewegung für ewige Zeiten eingegraben hat.

Als der Längengehohnte innerdeutsche Gegner der NSDAP dem Reichstagspräsidenten H. Hauptmann Goering vorwarf, er hätte mit den Franzosen verhandelt, antwortete dieser: „Zuwohl, aber nicht in Paris, sondern in der Luft, und nicht mit Worten, sondern mit Maschinengeheulen! — Unsere Flieger haben gezeigt, daß sie alle diesen Geist des letzten und vernünftigen Führers der Reichsobersteile besitzen und auch den Mut und die Geschäftlichkeit haben, diesem Geist deutschen Nachdruck zu geben!“

Die vom NSDAP Bremen organisierte Sternfahrt zum Flughafen hatte einen großen Erfolg zu verzeichnen. Schlag auf Schlag trafen die ausrichtigen NSDAP-Motorschnitten ein. Am 12. Uhr stand alles tadellos ausgerichtet und unter den Klängen des Präzisionsmarsches der Gaukapelle schritt der Chef des Kraftfahrwesens und Quartiermeister H. H. in Begleitung des Gruppenführers „Nordsee“, Professor D. D. und des Stabschef der Front ab. Der Oberstführer H. H. „Meier-Gms“ hatte zuvor dem Chef Meldung der ausgerüsteten Kolonnen erstattet. Es waren etwa 680 Motorräder und 300 Wagen bereitgestellt.

Die Reichsnotverordnungen vom 14. und 16. Juni 1932 (Reichsgesetzblatt S. 273 und S. 305) haben Sitzungen angeordnet, die unterhalb und deshalb dringend der sofortigen Abhilfe bedürfen.

Die Unterhaltungsstelle in der Arbeitslosenversicherung und in der Arbeitsfürsorge für die mittleren und unteren Sozialklassen sind derzeit gekürzt worden, daß sie unter den fürsorgelosen der Wohlfahrtsverbände, also unter dem Existenzminimum, liegen.

Ferner haben die Kürzungen der Invalidenrenten bewirkt, daß der größte Teil der Sozialrentner nicht mehr die Unterhaltungsstelle der gegebenen Fürsorge erhält.

Infolge dieser außerordentlich harten Maßnahmen, die noch dazu die notwendigen Bedarfsunterstützungen aus Mitteln der öffentlichen Fürsorge zu beantragen. Abgesehen davon, daß es den Sparmaßnahmen des Reiches zuwiderlaufen würde, wenn die Kürzungen des Reiches durch Unter-

Ortsgruppe Bremen-West

Deute abend, 20.30 Uhr, findet im Kaffee Schmeuß eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Bremen-West statt. Tagesordnung: 1. Organisationsfragen. 2. Schriftlicher Vortrag: Die Kaperfahrten des Hiltzengraders „Wolf“.

Stützungsleistungen der Fürsorgeverbände wieder ausgiebigen werden, sind die Fürsorgeverbände hierzu überhaupt nicht mehr in der Lage. Die Fürsorgeverbände überlegen schon seit langem die Finanzkraft der Fürsorgeverbände und der Gemeinden. Die bisherigen Hilfsmittelnahmen des Reiches sind völlig unzulässig. Bedingt durch staatliche Vorfälle auf die Steuerüberwälzungen ist es bisher ermöglicht worden, die Unterhaltungen zu zahlen. Die Vorfälle haben aber herab die finanzielle Lage annehmen, daß auch die Finanzen des Staates nicht mehr ausreichen. Wenn das Reich sich nicht bald entschließt, durchgreifend zu helfen, steht die öffentliche Fürsorge vor dem Zusammenbruch.

Es muß aber den durch die Reichsmassnahmen in bittere Not geratenen Bevölkerungsteilen in der alten Umgebung geholfen werden. Da die Fürsorgeverbände auch mit staatlicher Hilfe hierzu nicht in der Lage sind und die Reichsregierung für derartige Aufwendungen keinen Ausgleich schafft, muß

mit aller Entschiedenheit verlangt werden, daß die Reichsregierung die Kürzungen in der Arbeitslosenversicherung, der Arbeitsfürsorge und in der Invalidenversicherung unverzüglich wieder aufhebt.

Wir bitten deshalb ganz ergeben, sich für diese Forderungen bei der Reichsregierung mit allem bei dem Ernst der Lage erforderlichen Nachdruck einzusetzen.

Kleine Politik

In Budapest fand am Sonnabend ein Aufruf von 100 000 Mann der nationalsozialistischen Verbände statt, die dem neuen Ministerpräsidenten Gombos huldigten.

Dem rumänischen Gesandten in London, Titulescu ist das rumänische Außenministerium angeboten worden, das er zu übernehmen bereit ist.

In der chinesischen Provinz Szechuan ist der Meldung einer chinesischen Korrespondenz zufolge ebenfalls ein Aufstand ausgebrochen.

Der japanische Sondergesandte in der Mandchurie erklärte dem Präsidenten des mandchurischen Staates, daß die japanische Regierung entschlossen sei, ihre Truppen bis zum Januar 1934 in der Mandchurei zu belassen.

Der Trick mit dem Steckkasten

Die Sitzungen des kleinen Schöffengerichts sind bei Kriminalstudenten stark „gefragt“, weil sie nie langweilig sind, sondern ein Bild des Lebens bieten, das von der Linte wohlankündigen Bürgertums abgeleitet in die dunklen Tiefen, wo die Paragraphen des St. R. G. herrschen.

Die Verurteilung bleibt natürlich bestehen, nur bleibt der Richter im Strafmaß — das Urteil lautet auf 6 Monate Gefängnis — erheblich unter dem Antrag des Staatsanwaltes, der den Angeklagten mit 1 Jahr und 6 Monate Gefängnis bestraft wissen will. Es war da nämlich früher schon einmal eine zwar kleine, aber doch ähnliche Abweichung von der geraden Linie des Lebens vorgekommen, die, nach Ansicht des Staatsanwaltes, strafverschärfend wirkte.

Eine sehr üble Sache führte dann den Maurer L. vor den Richter. Er ist trotz seiner 21 Jahre schon verheiratet. Er scheint ihm bei seiner Eheschließung aber mehr es bei seiner Eheschließung aber mehr gutes Zusammenleben mit seiner Familie abgesehen zu haben, denn seine Schwiegermutter mußte ihn wegen häßlicher Vergehen anzeigen.

Die Tragik, die in dieser Tafsche liegt, trat denn auch klar zutage, als die alte Frau weinend erzählte, daß sie eine Hypothek auf ihr Haus habe aufnehmen müssen, um dem the Schwiegersohn die verlorne Art wiederum scheint es ihm bei diesem Umka nur auf das Geld angekommen zu sein. Das er tat, um Geld zum Verjahren zu erhalten, ist sehr häßlich. Als sein Schwiegermutter ihm 78 RM. gab, um Holz für den Bau zu haben, faufte er nur für 78 RM., machte dann eine „vor“ bei 78 und brachte die hundert Mark durch. Dann ließ er sich von einem Schlossmeister eine doppelte Rechnung ausstellen. Diese Sache trug ihm 200 RM. ein.

Die Schwiegermutter erzählt von den Fahrten ihres Schwiegersohnes weinend. Ein Zeuge aber, der an dem Tage des Holzkaufs mit dem Angeklagten zusammen kam, bringt Humor in die Sache: „Wir hatten schon in der P. . . straße runge-süßelt und waren beide richtig in Form, da sagte mir T.: „Mache mal eine Eins auf den Bierteller“. Na, das tat der gute Freund, aber auf der Rechnung habe I. die „Eins“ selbst gemacht, denn, so sagte der Zeuge: „Wenn ich auf Krampf gehe, mache ich das richtig!“

Das Sündenregister des T. ist damit noch nicht erschöpft: Als seine Frau von ihm fort war, verkaufte er die Möbel; als er wieder einmal Geld brauchte, stahl er seiner Schwiegermutter 50 RM, aus dem Leinwandkranz. Er vergaß aber, sich die Füße abzuwaschen, ehe er das Geld nahm, wurde dadurch übersführt und ist für diese Tat schon abgeurteilt. Der Richter erkennt auf eine Gesamtstrafe von 5 Monaten Gefängnis.

Der letzte Fall, der verhandelt wird, bringt zwei, noch sehr jugendliche Brüder auf die Anklagebank. Sie haben sich einen reichlich leistungsfähigen Streich mit der Fürsorge erlaubt. Der eine von ihnen betam Arbeit, da ging der andere hin und holte sich auch weiterhin, mit Wissen und Willen des anderen Bruders, die Unterstützung von Nr. 6 für die Woche. Das ging mehrere Monate gut. Heute hat die Fürsorge 120 M. von ihnen zu fordern.

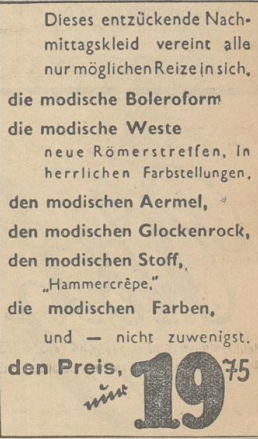
Beide, die mittlerweile eine Stellung haben, erhalten eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten; sie bekommen jedoch Bewährungsfrist, wenn jeder 60 Mk., in Monatsraten von 12 Mk. zahlbar, an die Fürsorge zurückzahlt.

Wohltätigkeitskonzert der Schule Gibon.

Rezi Gibon und ihre SchülerInnen veran-
stalten am Dienstag, 11. Oktober, in
„Reisen Saale“ der Ratsstuben ein Wohl-
tätigkeitskonzert zur Zinberung der Winter-
zeit der Armen der Ansargemeinde. Es
ist zu hoffen, daß dieses Konzert einen guten
Besuch findet, besonders auch, da der Ein-
trittspreis auf nur RM. —50 festgesetzt,
der Besuch also weiten Kreisen möglich ge-
macht ist.

Autobus-Umleitung

Die Bremer Vorortbahnen G. m. b. H. schreibt uns: Wegen Straßenbauarbeiten in der Pfaffenhofer Heerstraße muß der **Autobusbetrieb der Streda Horn — Pfiffenthal** ab Dienstag, 1. Oktober, umgeleitet werden. Die Wagen fahren ab Horn im Zuge der Autobuslinie Horn — Oberneuland über Leher Heerstraße bis Ratfs Kasse; dann über Apfelallee — Leherheide — Borgfeld nach Pfiffenthal und umgekehrt. — Werktags wird die Abfahrtszeit des Wagens 7.03 ab Pfiffenthal für die Dauer der Umleitung auf 7.00 festgelegt.



Wie unwiderstehlich hübsch und fesch würden Sie in diesem Kleid aussehen. Wie viel Freude würde es Ihnen schaffen, mit welchem Selbstgefühl würden Sie sich darin zeigen! In der Tat, dieses Kleid muß Ihres sein —

Diese bildhübsche
kapriziös verar-
beitete Filzkappe
mit dem dazu ge-
hörenden, hauch-
zarten, fischen
Tupfen-Schleier

390

GEHEN SIE ZU

Bremen
Am Brill 8-12
Im Rolandhaus

C & A
BRENNINKMEYER

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Die obigen Angebote stehen Ihnen ab Dienstag zur Verfügung.

Musica sacra

Ein hochmusikalischer Genuß und Stunden der Erhebung stehen allen Freunden der musica sacra (geistl. Musik) in diesen Tagen bevor. Unter Mitwirkung des Bremer Domchores findet am Montag, 10. Okt., um 19 Uhr eine Vesper und am Dienstag, 11. Okt., um 9 Uhr eine Messe im Dom statt. Auf einem Vortragsabend am Montag, 10. Okt., um 20.30 Uhr im Gr. Saal des „Clode“, auf dem Pastor Dr. W. Blum die Predigt hält, M. Brechenmacher die Orgel bespielt und der Bremer Schubert-, Beethoven- und Wagner-Chor von Bach, Schumann, Mendelssohn u. A. singt, wird ein reichhaltiges Veranaltungsprogramm ist der Eintritt frei. Die Feiertage, die Dienstag, 11. Okt., um 19 Uhr im Dom unter Leitung von Musikdirektor Viehle und unter Mitwirkung von Fäulein v. a n z e r i d t und des Domchores stattfindet, bringt gegen ein geringes Entgelt in 8- und 12-stimmigen A-Cappella-Chören und Orgelvorträgen die Werke von Bach, Heger, Kuhn und Schütz vor. Am Mittwoch, 12. Okt., um 7.30 Uhr im Rathhaus zu Gehör, wird der Gesangs-Verein „Rachdenkerchor“, der sich um die Pflege des Chors und Gemeindeliedes verdient gemacht hat, darf auf eine zahlreiche Beteiligung weitester Volksschichten rechnen.

Parteiämliche Mitteilungen

Wir beschließen, einen Förderungsfürs für erwerbslose Bauarbeiter, Zimmerer, Maurer, Dachdecker usw. einzurichten. Der Unterricht ist unentgeltlich. Anmeldungen sofort in der N. S. D.-Geschäftsstelle, Rembertstr. 31/32.

Einladung

zu dem am Dienstag, 11. Okt., stattfindenden Sprechabend der NSD. Arbeitsgemeinschaft der Fachgruppen „Zoll- und Reichssteuer-Beamten“, 20.30 Uhr, Redner v. Eichart, bei Harms, a. d. Tiefen. Am Schluß findet eine kurze Ansprache statt. Gäste sind willkommen. Zutritt frei.

Ortsgruppe Bremen-Westen

Heute, 20.30 Uhr, Mitgliederversammlung im Kaffee Sehmühl, Waller Heerstraße. Tagesordnung: 1. Organisationsfragen; 2. Bildvortrag: „Die Kaperfahrten des Häftlings Wolf“. Erscheinen ist Pflicht eines jeden Mitgliedes! Mitgliedsausweis ist vorzulegen.

Parteiorgane der Ortsgruppe Osten!

Am Mittwoch, 12. Okt., findet in der „Goldenen Kugel“ unsere Mitglieder-Versammlung statt. Redner: Pa. Wegener, MdA, Thema „Judenfrage“. Anschließend ein Bildvortrag von Pa. Stein, „Silberstreifen Wolf“. Erscheinen ist Pflicht. Gäste, auch Gegner, sind willkommen. Der Ortsgruppenleiter.

Der Bezugspreis der NSD. ist im Voraus zahlbar. Wir bitten unsere Bezüher, den Monatsbetrag stets zu Beginn des Monats zu entrichten. Unsere Träger müssen bis zum 10. eines jeden Monats abrechnen.

Verlag der NSD.

Milchpreissenkung

Wie uns von dem Milchhändler-Bereich von Bremen und Umgegend mitgeteilt wird, ist der Milchpreis gesenkt worden. Dieser beträgt ab Montag, 10. Oktober, ab Laden des Milchhändlers 20 Pfg. pro Liter.

Eine halbe Millionen Mark Brandschaden auf der „Glenamoy“

Hamburg, 8. Oktober. Zum Brande auf dem englischen Motorschiff „Glenamoy“ im Hamburger Hafen wird berichtet, daß der angerichtete Schaden auf etwa 400.000 bis 500.000 Mark geschätzt wird. Der Schaden würde sich noch vergrößern, wenn es nicht gelänge, wenigstens einen Teil der aus Sojabohnen und Koka bestehenden Ladung noch durch reiches Aufschäumen zu retten.

Aus der Umgegend

40.000 Mark veruntreut

Große Unterschlagungen bei der Kammerei-Kasse Nordhorn. — Der Stadtkämmerer und ein Kassenbeamter festgenommen

Nordhorn, 9. Oktober. Vor einigen Tagen wurde, wie berichtet, in den Mittagsstunden ein Einbruch in die Kammereikasse der Stadt Nordhorn (Grafsch. Bentheim) begangen. Bei dem Täter 2000 RM. in die Hände fielen. Die Stadtverwaltung hatte, um diesen Diebstahl rechtlos aufzuklären, einen auswärtigen Kriminalbeamten hinzugezogen. Nach anfänglichem Zögern konnte ein Kassenbeamter nach längerem Verhör der Tat überführt werden und legte ein volles Geständnis ab. Hierbei kam zutage, daß weiterhin über 40.000 RM. unterschlagen worden sind. Nach dem Geständnis des Kassenbeamten mußte auch der Stadtkämmerer bei seiner Vernehmung die Unterschlagung zugeben. Die beiden Beamten wurden in Haft genommen und dem Amtsgericht zur weiteren Vernehmung zugeführt. Ob noch mehrere Beamte an dieser Unterschlagung teilgenommen haben, muß die weitere Untersuchung ergeben.

Sozialdemokratischer Schriftleiter zu drei Monaten Gefängnis verurteilt

Stade, 9. Oktober. Der verantwortliche Schriftleiter des sozialdemokratischen Volksblattes an der Unterelbe, Töpsel, war vom Schöffengericht in Harburg vor einigen Wochen wegen Verleumdung des Direktors des Stader Arbeitsamtes zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Gegen das Urteil hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt, so daß die Angelegenheit einmal vor der großen Strafkammer in Stade zur Verhandlung kam. Das Volksblatt für die Unterelbe in Harburg hatte im vergangenen Jahre eine Kampagne gegen den Arbeitsamtsdirektor von Töpsel in Stade eröffnet und diesen in zahlreichen Fällen mit beleidigenden Vorwürfen bedacht. Fünf dieser Volksblattartikel, die in außerordentlich häufiger Form abgefaßt waren, lagen der Anklage zu Grunde. Der Angeklagte wurde wegen fortgesetzter Verleumdung zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten und wegen Vergehens gegen § 21 des Preßgesetzes zu 50 Mark Geldstrafe, hilfsweise fünf Tagen Gefängnis, verurteilt.

Eine Gemeinde senkt die Steuern!

Wesermünde, 7. Oktober. Bei der Beratung des Voranschlags für das laufende Rechnungsjahr in Reuenlande, Kreis Wesermünde, stellte der Gemeindevorsteher fest, daß die Gemeindesteuer um 20 v. H. gesenkt werden könne. Der Gemeindevorstand beschloß daraufhin, statt der bisherigen 190 nur noch 170 v. H. Gemeindesteuer zu erheben. Dieser Beschluß wird bei der Bevölkerung höchlich guten Anklang finden.

Stroßensperrung

Die Kleinfahrbahn der Eilendthaler Heerstraße auf Heher Heerstraße auf 500 Meter Länge soll erneuert werden. Diese Arbeiten bedingen ab Dienstag, 11. Oktober die Sperrung auf etwa 5 Wochen für den gesamten Fußverkehr. Der Verkehr Bremen-Eilendthal wird über Heher Heerstraße — Obenlender Heerstraße — Apfelallee — Obenlender Landstraße — Heher Deich umgeleitet. Reichte landliche Fuhrwerke können über Heher Deich — Kuhfließ — Kuhgrabenweg fahren.

Die Chauffee Verden — Rotenburg 1 von Kilometer 0,0 bis Kilometer 2,40, Gemarkung Danelen und Valle, ist für den Verkehr über 2,5 t auf die Dauer von etwa 3 Wochen gesperrt. Der Verkehr bis zu 2,5 t kann die Baustelle im Sommerweg oder auf kurzen östlichen Umleitungen wegen passieren. Schwere Durchgangsverkehr kommt infolge Sperrung der Alleenbrücken vor Verden nicht in Betracht; der schwere Verkehr, der in der Stadt Verden seinen Ursprung und Ende hat, muß über Wischhövede — Rotenburg umgeleitet werden.

Darlehen für Errichtung von 100 Kleingärten bewilligt

Mumund, 7. Okt. Die Kleingartenbewegung hat hierorts seit langer Zeit eine starke Ausdehnung erfahren. Dem Kleingartenverein gehören heute fast 150 Mitglieder an. Nach mühevoller Kleinarbeit ist es nunmehr gelungen, daß ein Reichsdarlehen von 7500 RM. zur Errichtung von 100 Kleingärten für Erwerbslose bewilligt wurde. Nach dem behördlichen Bescheid hat der Verein nun die Verträge mit den Verpächtern auf mindestens zehn Jahre abzuschließen. Am Ende der Zeit wurden von dem Verein etwa 50 Morgen Land in Kulturland umgewandelt. Die Verpächter sind verpflichtet, die Verträge auf 10 Jahre zu verlängern. Es soll nun in nächster Zeit ein Antrag auf weitere Bewilligung eines Reichsdarlehens für die über die Zahl von 200 hinausgehenden Mitglieder beantragt werden. Bekanntgegeben wurde, daß auch seitens der Stadt Begehr die Kleingartenfrage behandelt wird. In der preussischen Reichsgemeinde Grohn sei im nächsten Frühjahr die Gründung eines Kleingartenvereins zu erwarten.

Das neue Segelschiff schon nächsten Juli fertig

Wie uns aus Berlin gemeldet wird, soll der Bau des neuen Segelschiffes so beschleunigt werden, daß bereits der nächste Kabinen-Jahrgang, der im April 1933 eintritt, im Juli an Bord gehen kann.

Landwirtschaftliche Scheune niedergebrannt

Barel, 8. Oktober. Aus bisher noch unaufgeklärter Ursache brach in der großen Scheune des Landwirts Kreise in Gonneforde Feuer aus. Die bei der Scheune beschäftigten Arbeiter waren gerade zum Drefchen gegangen, als die große Scheune plötzlich in hellen Flammen stand. Die Spohler Wehr konnte wegen Schalmangel nicht eingreifen, während sie an die Brandstelle gelangende Barel's Feuerwehreinheit auf den Schutts des Abbruchs wartete. Die gesamten Vorräte wurden ein Raub der Flammen, außerdem verbrannten einige Wagen, Wägen und ein Motorrad. Einige Stunden später brannte eine zweite, mit Erntevorräten gefüllte Scheune. Hier wird mit Bestimmtheit Brandstiftung vermutet. Die Gendarmerie nahm eine Verhaftung vor.

Die Arbeitslosenfrage steigt

Emden, 7. Oktober. Die Arbeitslosigkeit hat im Bereich des Arbeitsamtes Emden bei den sämtlichen Arbeitsamtsstellen zugenommen. Dagegen ist im Bereich des Arbeitsamtes Leer, besonders bei den Nebenstellen in Leer und Wehrhude, ein Rückgang der Zahl der Arbeitslosen zu verzeichnen. Die Zahl der Arbeitslosen im Bereich des Arbeitsamtes Emden stieg in der Zeit vom 15. September bis 1. Oktober d. J. von 8802 auf 9250 um 457 oder über 5 v. H. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres wurden in dem Gebiet 7983 Erwerbslose gezählt. Die Zahl der Unterhaltungsempfänger ist dabei von 2680 auf 2607 gefallen.

Rundfunk

Montag, 10. Oktober: 16 Deutsche Jugendstunde. 16.30 Nachmittagskonzert. 17.30 Vortrag. 17.55 Die Anatomie des Drefschers. 18.35 Die soziale Umwelt der Arbeitslosen. 18.55 Franzfurter Abendbörse. 19. Abteilige Bäder. 19.30 Wetterdienst. 19.35 Volksumlauf. 20.35 Rott will beiraten. 21.50 Zeitfunk. 22. Nachrichtenfunk. 22.20 Halbmonatsbericht des Vorkriegslandes.

Dienstag, 11. Oktober: 6.15 Morgengymnastik. 6.30 Wetterdienst. 6.35 Morgenmusik. 7. Morgenspruch. 7.10 Zeitfunk. 7.30 Fortsetzung des Morgensprechers. 8.15 Hausfrauenfunk. 10.25 Zeitfunk. 10.50 Vorbericht. 11.30 Mittagskonzert. 12. Zeitangabe. 13. Vorkriegsland. 13.10 Wetterdienst. 13.15 Schallplattenkonzert. 14. Nachrichtenfunk. 14.10 Intermezzi und Charakterstücke. 15. Vorkriegsland. 15.40 Schiffsverkehr.

Gerausgeber: Kurt Diehle, M. d. N. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hans Hartmann von Eichart; für den Anzeigenteil Hans Böhm; sämtlich in Bremen. — Verlag: Bremer Nationalsozialistische Zeitung. Notationsdruck: Wefer-Druckerei Bremen.



Morgen, Dienstag find unsere Geschäfts-Räume wegen Umzug geschlossen

Am Mittwoch, den 12. Okt. morgens 10 Uhr Eröffnung unserer neuen Geschäfts-Räume Am Wall 143/144 (nahe Sögestr.)

Stallmann & Garde

Achtung! Amtswalter!

Bestellen Sie bei der Post ein Probeabonnement für die kurz gefasste, aber um so durchschlagendere Kampfschrift der Reichspropaganda Abt. der N.S.D.A.P.

Flammenwerfer

Umfang 8 Seiten. Kupferdruck. Reich illustriert. Sie kommen dadurch in allererster Linie in den Besitz von Probenummern, die Ihnen als Unterlagen für jeweilige große Bestellungen zu Propagandazwecken dienen können. Erscheint 2 mal monatlich. Bezugspreis vierteljährlich 30 Pf. zuzügl. 12 Pf. Zustellgebühr. Zentral-Verlag der N.S.D.A.P., Frz. Eher Nachf. G.m.b.H., München 2 NO

Stellengesuche

16. Mädchen a. gut. Familie, 16 J. sucht Stellung auf 1/2 Tag bei Kindern od. im Haushalt. Ang. u. 1782 b.V.

SA-Mann

sucht für den Winter Heizung anzumachen, Woche von 3. u. 4. Uhr. Ang. u. 1782 b.V.

Anzuhebelndes Geld

Suche kurzfristig RM. 250.- für Geschäftszwecke geg. hohe Provision Ang. u. 5 731 b.V.

Verschiedenes

Auto-Reparaturen Mechaniker-Stid. RM. 1.50 Automeyer Doventorsteinweg 55

Interessiert in der NSD

Stadttheater

Heute Montag, 20. Okt. Geschlossene Vorstell. f. d. Goethebund e.B. Wagon
Dienstag, 20. Okt. 28. Ab. v. In neuer Einleitung Elektra
Mittwoch, 20. Okt. 30. Ab. v. Königsmaske

Haben Sie schon ein Zehner-Gutschein für Schauspiel?
Freie Wahl von Stück und Abend.

Denkt an die SA-Küche

Schauspielhaus

Heute, 8. Okt., Ende 10.40 Uhr, Serie A/4 Der Riesenerfolg Die Heimkehr des Olympiasiegers Komödie von Sindbad
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: Die Heimkehr des Olympiasiegers
Freitag, 5. Kammerpiel Kanzler in Not Schauspiel von Karl Dankworth

NSD-Anmeldungen in der Geschäftsstelle Rembertstr. 31/32

Zu verkaufen

Das freundliche Ein- bzw. Zweifamilienhaus Brokstr. 22 Forderung. 16000.- bzw. 15000.- je nach Anzahlung. Näheres daselbst.

Zu vermieten

Ostertorsteinweg 5 22 qm groß, Lager-raum, auch als Werkstatt gegen monatl. 20.- M. d. d. bei M. Stöcken

Unterricht

Alt. u. n. Sprachen, Math. Völlvorber. z. Eindr. i. beliebige Klass. Latein u. Griech. eprgr. gründl. u. schnell. M. Stöcken, Dr. Johs. Harmanz Lorchstr. 357, Tel. D. 254 07.

Insertiert

In der BNZ

Tennis im schönen Weser-Stadion

Anfänger können jetzt beim 1. Kursus noch eintreten, sofortige Anmeldung erforderlich. Nächster Kursusbeginn 13. November. Jeder Anfänger erhält 6 praktische Einzelstunden, außerdem 6 theoretische Stunden. Es kann an Wochentagen bis 10 Uhr abends in geschlossenen Hallen gespielt werden. Keine Beitragszahlungen, keine Anschaffungskosten vor April nächsten Jahres, da Schläger und Bälle vom Club kostenlos geliefert werden. Hallentennis für Anfänger, Vorgeschr. und Turnierspieler, 1 Stunde von 40 Pfg. ab, nur für Mitglieder. Tischtennis: Tägliche Spielberechtigung nachmittags, abends 8 bis 11 Uhr 2 mal in jeder Woche. Beginn jetzt, Anmeldung erbeten. Gymnastik für Tennisspieler, für Mitglieder kostenlos, jeden Dienstag und Donnerstag, abends 6 bis 7 Uhr, auch andere Tage möglich. Auskunft durch den Stadion Tennis Club Rot-Weiß, Stadiontribüne, Zimmer 103, 9-1, 3-7, H. 406 73

Turnen, Spiel und Sport

BSV. schlägt Werder 6:2 (3:1)

Der Bremer Sport-Verein und Werder hatten sich, da beide Vereine nicht mit ihrer besten Mannschaft antreten konnten, auf ein Freispielspiel geeinigt. Die Spieler Halzen und Bredel vom BSV, sowie Dietzhoff und Bannemeyer vom Werder mußten repräsentativ in Hamburg wirken. Werder, welcher ohnehin seinen Schlußmann ersetzen mußte und schon dadurch erheblich geschwächt war, hatte überdies noch für die Spieler Müller, Freitag und Böker Ersatz eingestellt, und das hat sich bitter gerächt, denn Werder wurde mit nicht weniger als 6:2 geschlagen. Die letzten drei Spieler inkompetent waren, aber der Werder war das am nächsten Sonntag stattfindende Punktspiel schon wollte, können wir nicht beurteilen. Jedoch so liefte das letzte nicht der Fall sein. Das Publikum will auch bei einem Freispielspiel für sein gutes Geld die besten Spieler und somit die beste Leistung sehen.

Auf dem Bürgerpark-Sportplatz hatte sich trotz anderweitiger Großveranstaltungen noch ein sehr guter Zuschauerzusammenhang gebildet. Die Spieler Halzen und Bredel vom BSV, sowie Dietzhoff und Bannemeyer vom Werder mußten repräsentativ in Hamburg wirken. Werder, welcher ohnehin seinen Schlußmann ersetzen mußte und schon dadurch erheblich geschwächt war, hatte überdies noch für die Spieler Müller, Freitag und Böker Ersatz eingestellt, und das hat sich bitter gerächt, denn Werder wurde mit nicht weniger als 6:2 geschlagen. Die letzten drei Spieler inkompetent waren, aber der Werder war das am nächsten Sonntag stattfindende Punktspiel schon wollte, können wir nicht beurteilen. Jedoch so liefte das letzte nicht der Fall sein. Das Publikum will auch bei einem Freispielspiel für sein gutes Geld die besten Spieler und somit die beste Leistung sehen.

Das Spiel beginnt verhalten. Geplänkel auf beiden Seiten ohne zählbare Erfolge. Es ist als ob die Gegner sich erst gegenseitig abtasten. Der BSV weiß in Werder jetzt wieder den starken Gegner, den dieser leider in der vorigen Meisterschaftsreihe nicht präsentierte. Werder andererseits ist nicht so ganz sicher, da zu viel Ersatz dabei ist. Dann wird das Spiel plötzlich interessant als Kämpfer in der 19. Minute mit viel Wucht eine torfähige Ecke nicht verwandeln kann und in derselben Minute Frey zum ersten Tor für Werder unglücklich für Halzen einsteckt. Derselbe Spieler glänzt auch in der Folge durch gute Technik und souveränes Spiel, so daß Kohnert in der Lage ist im Innenraum mit schönen Flanken zu bedienen, die aber nicht verwertet werden. Kohnert hat eine Bombe von Cohe und auch sonst alles.

Der BSV hat sich noch nicht so recht eingelebt im Spiel. Ein paar stramme über die Mitte gehen knapp daneben. Es kommt auf großem Scherger von Werder hin gefügt, unglücklich einzuweisen. 1:1. In der Folge steht dann die BSV-Verteidigung in einigen sehr dringlichen Situationen, die stark nach Tor zeigen, eifern ihren Mann. Auf der anderen Seite ist es wieder Beckmann, welcher ein Eingreifen des Torwarts verhindert, und der dadurch Wartens Gelegenheit gibt, das zweite Tor für BSV zu schießen. Halbzeit 2:1. In der ersten Minute der zweiten Hälfte geht Kämpfer in glänzender Manier durch und lenkt unglücklich für Kämpfer zum dritten Tor ein. Danach wird Werder zeitweise vollkommen in seine Hälfte zurückgedrängt und beschränkt sich auf gegenläufige Durchbrüche. Verteidigung und Kämpfer, in der es Klingelbeil allein auch nicht schaffen kann, sind zu schwach. So kommt es, daß Jemböck, heute gut in Form, auf Vorlage von Kämpfer mit großer Wucht noch im Rücken hergeschossen wird. Ball, den noch die meisten Spieler als aussichtslos angesehen hätten) zum vierten Tor für BSV kommt.

Nunmehr macht Werder sich auf glänzende Initiative von Frey hin, der überhaupt alle anderen Stürmer Werders übertrifft, freit. Die Kämpferreihe vom BSV, ersatzgeschwächt, aber trotzdem gut, gerät viel. Kohnert meistert die schwierigen Situationen. Werder muß sich absondern nach das fünfte Tor, wiederum durch Jemböck verwandelt, gefallen lassen. Dann aber gelang es dem Rechtsaußen vom Werder, Dietzen, genau platziert, das zweite Tor zu erzielen.

Werder, durch diesen Erfolg ermutigt, drängt stark. Dietzen läßt eine sichere Torgelegenheit vorbeiziehen. Dann kann Jemböck noch einmal erfolgreich sein. Der Torwart hat sich nicht gefangen, verliert den Ball. Jemböck, schnell und eifrig, erwirkt ein Tor und schon ist er dran. 6:2 für BSV. Ende dieser vom Anfang bis zum Ende interessanten Kampf, der aber sicher noch interessanter gewesen wäre, wenn Werder seinen Ersatz eingespart hätte.

Kohlmeyer, Dietzen, Poppenhäger, Meier, Gessell, Wollf, Dietzen, Nagel, Union; Droll, Kach, Dörmann; Däne, Klages, G. Meier, M. Meier, H. Wrenn, Stier, Wörm, M. Wrenn, Schiedsrichter: Töbelmann (Werder).

Nach wechselländem Hin und Her erzielt Wollf das erste Tor für Komet, völlig überraschend für Droll im Union Tor. Gessell erzielt in klarer Abwehrstellung den zweiten Treffer, den der Schiedsrichter als Tor gibt. Die Verteidigung bei den Nachhaken ist sehr unsicher, speziell der Torwart. Hierdurch erzielt Nagel den 3. Treffer; die Partie steht schon 3:0 für Komet. Das Spiel liegt meistens in der Union-Hälfte verlagert. Mehrere Male glückt den Unionern ein Durchbruch, aber vom Tor der Kometen fehlt der entscheidende Schuß, so daß alles ins Aus endet. Dabei leistet die Komet-Verteidigung wie gewohnt gute Abwehrleistung. Dietzen erhöht den Stand auf 4:0. — Halbzeit. — Nach der Pause entfallen vor beiden Toren manchmal dringliche Situationen, die bei den Kometen von den Verteidigern erfolgreich abgewehrt wurden. Jetzt reihen sich die Unioner zusammen und Wörm bekommt den Ball. Wollf — 4:1. Gessell gleicht bald darauf wieder aus. 5:1. Die beiden letzten Tore sind die besten: Dietzen hat einen Ball auf dem Spinn und schießt eine Bombe aus 30 Meter 6:1. Hier gelingt ein schöner Durchbruch und holt für Union das zweite Tor raus, 6:2. Eine wirklich famose Leistung.

In den letzten Minuten läßt der Kampf, der zum Teil im Regen ausgetragen wurde und daher den Rosen kalte mochte, merklich nach.

Die Kometen zeigten eine einheitliche Form. Besonders Kohlmeyer zeichnete sich wie immer wieder durch großen Eifer aus. Bei den Unionern waren der Sturm und die Verteidigung sehr schwach. Droll im Tor muß viel fester werden. Besonders hervorzuheben ist die Fairness des Spiels, so daß der Schiedsrichter, der meistens gefallen konnte, in dieser Beziehung ein leichtes Amt hatte.

Tabelle der Oberliga

Komet 5 Spiele 22:10	— 9 Punkte
Werder 4 Spiele 15:3	— 8 Punkte
Germania 4 Spiele 8:4	— 5 Punkte
BSV 2 Spiele 12:2	— 4 Punkte
Sportfreunde 4 Sp. 8:8	— 3 Punkte
Delmenhorst 5 Sp. 5:16	— 1 Punkt
Polizei 4 Spiele 5:20	— 1 Punkt
Union 4 Spiele 4:23	— 1 Punkt

Schaupielhaus — Sportfreunde Ref.

Die Herren des Schaupielhauses lieferten gestern morgen einen interessanten Fußballkampf gegen die Sportfreunde, denen sie sich angegeschlossen haben. Im Tor steht Stelzer, der immer mit guten Leistungen aufwartet und sich draußlos geht. Alfred Seidenmayer paßt auf, daß kein Ball vorbei und ins Tor läuft. In der Kämpferreihe sind Grunin, Rießing und Egon Jählen. Im Sturm tut sich Hans Schöner, der tatsächlich ein guter Fußballer ist, hervor.

Wir werden von jetzt ab immer an dieser Stelle die Termine angeben, wann die Geistesathleten vom Orlator spielen.

Eintracht — Germania 4:1 (1:0).

Stern — Blauweiß 3:1 (1:1).

Schwarz-Weiß — VfB 7:0 (4:0).

Blauweiß Ref. — Stern Ref. 2:1 (2:0).

Fußball im Reich

Das Meisterschafts-Fußballprogramm in Norddeutschland war am Sonntag sehr reichhaltig, da eine ganze Reihe Vereine Spieler für das in Hamburg stattfindende Auslands-Spiel einer Hamburger Stadtlei — ohne HSV-Spieler, der in Berlin gegen Tennis Borussia spielte — abgegeben hatte. Die Hamburger siegten mit 6:4, wobei die „Proving“ vor allem in der letzten halben Stunde überlegen war. Es lagte aber nicht mehr zu einem Siege. — In den Meisterschaftsspielen siegte in Hamburg-Altona Uhlenhorst-Berta über den FC St. Pauli mit 4:3. In Nordhannover blieb Borussia-Harburg glatt mit 6:1 über Viktoria Harburg erfolgreich, während sich Viktoria Wilhelmshagen und Rosen-Sport unentschieden trennten. In Hannover-Braunschweig kam der Vagantling Algenrissen zu einem Knappen 4:3-Sieg über Südensleben. In Algenrissen trennten sich die beiden Tabellenobersten Schwaben 05 und Polizei Algenrissen unentschieden 2:2. — In Schleswig-Holstein gab es ebenfalls nur ein Spiel; Eintracht Hensburg schlug Neumünster 1910 3:2. — In einem Gesellschaftsspiel schlug 1896 Hannover den HSV Braunschweig 3:0. — Im Freispielspiel unterlag Germania Hannover in Hildesheim gegen die dortigen Rosenpieler mit 0:3.

Am Sonntag wurden in Gladbeck, Leipzig und Danzig die drei Vorrundenspiele um den DFB-Pokal ausgetragen. In Gladbeck siegte Südwestdeutschland mit 3:2 über Westdeutschland (H). Die Südwestdeutschen haben den Sieg dank ihres großen Eifers und starken Angriffs nicht unbedingt gewonnen. — Unentschieden hat hielt sich die süddeutsche Auswärtsmannschaft in Leipzig in dem Spiel gegen Mitteldeutschland; mit 4:2 blieben die Süddeutschen erfolgreich, doch hätte eine Umstellung

der mitteldeutschen Elf das Ergebnis wohl anders gefallen können. Einen mehr als glücklichen Sieg erzielte Brandenburg in Danzig im Vorrundenspiel über den Valtenerbund mit 3:2. Die Halften waren durch den Schiedsrichter benachteiligt worden, und das Publikum drohte rabiat zu werden, so daß polizeiliche Schutz eingesetzt werden mußte.

In Westdeutschland gab es im allgemeinen die erwarteten Ergebnisse. Im Berg-Markt siegte weiter der HSV, Hilden durch einen 3:0-Sieg über Ratingen 04 und in der Gruppe II Fortuna Düsseldorf nach dem 6:1-Sieg über die SVV. Bremen. Im Westdeutschen Pokal nach wie vor Schulte 04; mit 4:0 wurde am Sonntag Kraft-Einfach geschlagen. Der Hammer TR gewann im Mittelbezirk gegen Viktoria Münster mit 3:1 und führt nach wie vor.

In Mitteldeutschland standen die Pokalspiele im Vordergrund. Meisterschaftsspiele wurden nur wenige durchgeführt. Die SVgg Leipzig siegte über Eintracht mit 1:0. Unentschieden kommt der Höhe 7:3-Sieg des Chemnitzer SC gegen den HSV Leipzig. — Das Städtepokal Leipzig — Dresden (anstelle Dresden — Prag) endete mit einem 3:1-Sieg des Leipziger.

In Süddeutschland konnte der 1. FC Nürnberg weiter seine führende Position behaupten; der FC Bayern wurde am Sonntag vom Club 3:0 geschlagen. Die Spvg. Fürth und Germania mühten sich mit dem 2:2 die Punkte teilen. In Schwaben schlug 1890 München Schwaben Augsburg mit 6:1 und Bayern München den SVV Ulm 3:1. Im Main-Bezirk siegte Eintracht Frankfurt über den HSV Neuenburg 2:0 und Rot-Weiß Frankfurt mit viel Glück knapp 3:2 über den FC Hanau.

Handball

Damen-Handball

Bremer Sportfreunde 1 — VfB 5:1 (2:1)

Beide Mannschaften trugen gestern ein Freundschaftsspiel aus, das die Sportfreunde als Sieger sah. Dank der besseren Stürmerleistungen waren die Sportler im Vorteil. Die Damen Grönmund und Wolters waren die Torhüter. Bei der VfB zeichnete sich Frä. Oerdis durch ihren Eifer und gutes Spiel aus.

Bremer Sportfreunde 2 — Komet 2:2

Ein ausgeglichenes Spiel, das sich beide nicht vollständig angetretenen Damenmannschaften lieferten. Die Kometen wußten besser, wo die Tore stehen.

VfB. Damen — 96 Damen 4:2.

Herren:

VfB. — Hammer Spiel-Vereinigung 6:0.

Hockey

Club zur Vahr — HC-Hannover 1:1.

Horn-Wefer 6:1.

Delmenhorst-Club 3. Vahr (Ref) 5:1.

VfB. v. 1860 — Wefer-SC 4:0.

Bei den Hockeyspielen in Norddeutschland interessieren vor allem folgende Ergebnisse: Deutscher HC — Uhlenhorster HC 8:3, Club zur Vahr-Bremen — HC-Hannover 1:1 (!). Der HSV siegte über Kahlstedt mit 4:1.

Rugby

Polizei Hamburg — Rot-Weiß Bremen 0:6 (0:0)

Vor vielen Sportinteressenten lieferten sich obige beiden Mannschaften ihr erstes Punktspiel im Wefer-Stadion.

Bis zur Halbzeit war es ein ausgeglichenes Spiel. Als dann die Bremer mit Wind spielten, gelangen ihnen 2 Versuche. Besonders der zweite, ein Durchgang Peters, war sehr schön.

Es ist sehr zu begrüßen, daß sich dieser Sport, ein Kampfsport auf Viegen und Viegen, immer mehr in unserer Stadt einbürgert. Bei den Hamburgern ragten Schwarz und Tonies hervor, während die Bremer eine einheitliche Leistung zeigten, gute Leute auf allen Plätzen.

Pferdesport

Das Internationale Reitturnier wurde am Sonntag in Wien zu Ende geführt. Auch der letzte Tag brachte wieder großartige Erfolge der deutschen Reiter, vor allem der Kavallerieschule Hannover. Nachdem Oberst. Brandt bereits auf Balmung das Gladiatorsperrücken gewonnen hatte, holte sich Kapitän Gerhard auf Fels auch den Olympia-Preis in der Dressurprüfung. Einen großen deutschen Sieg gab es schließlich noch im Preis von Obergiesfeld, dem internationalen Mannschaftswettbewerb, den Deutschland mit der Mannschaft Oberst. Womms auf Balbur, Oberleutnant Daffe auf Ar, Oberst. Brandt auf Tora und Freiherr von Nagel auf Wolan gewann. Das Nord-Hoch-Weißspringen gewann dann noch Oberleutnant Daffe.

Langstreckenrudern des „Bremer Rudervereins von 1882“ e. V.

Am Sonnabend, den 8. Oktober, veranstaltete der „Bremer Ruderverein von 1882“ ein Langstreckenrudern für Six-Biere. 7 Boote waren am Start. Die Boote starteten in Wilsbuden von je 30 Set. Es herrschte reger Wind und bei Ebb. Die Fahrt war bei gutem Windenwind über eine Strecke von 14 Kilometern angetreten. An die Steuerleute wurden erwartungsgemäß durch den starken Berufsstadtschiffverleiher große Anforderungen gestellt. Bisher hat die Berufsstadtschiffverleiher stets ihre rüchsigste volle Anhängigkeit bewiesen, so wäre es auch in diesem Punkte gewesen, daß der Schleppdampfer „Berta“ beim Passieren der Remiseboote halbe Runde genommen hätte, was leider verkannt wurde.

Trotz aller Schwierigkeiten konnte man feststellen, daß die Steuerleute sich in diesem Jahr bereits besser abtun, denn alle Boote erreichten ohne Wassererneuerung ihr Ziel.

Das Rennen selbst war sicher seit Jahren das interessanteste. Bereits auf der Zufahrt spielte sich zwischen Boot „Hann“, dem späteren Sieger, und Boot „Olbemeyer“ ein harter Kampf ab, bei dem Boot „Olbemeyer“ ca. 20 Set. aufholen konnte. Beide Boote drehten fast gleichzeitig bei Kilometerflafel 6, Kanonen, als Wendepunkt, und nun entwickelte sich auf der Bergfahrt ein heißer Bord-an-Bord-Kampf mit wechselnder Führung. Erst in den letzten zwei Kilometern konnte sich Boot „Hann“ freirudern und siegte mit 20 Set. Vorsprung.

Besonders zu erwähnen wäre noch die Freundlichkeit des Herrn W. Bentler, der sein ausgezeichnetes Boot wieder ungenutzig zur Verfügung stellte und für den nötigen Humor sorgte.

Folgende Ergebnisse wurden erzielt: 1. Boot: „Hann“, in 7 Min. 25 Set., Lehning, Heinrich, Sunder, Hirschfeld, Steiner; 2. Boot: „Olbemeyer“ in 7 Min. 45 Set., Mannelich, Ammer, Wendorf, Vinckenmann, Eckhoff, Steiner; 3. Boot: „Dora“ in 69 Min. 30 Set., Wetten, Gerlach, Kirchhof, Wollf, Steiner; 4. Boot: „Seabird“ in 70 Min. 50 Set.; 5. Boot: „Sturmdogel“

in 74 Min. 00 Set.; 6. Boot: „Andine“ (verbute als siebentes, letztes) in 75 Min. 25 Set.; 7. Boot: „Kilometerreifer“ (Kilometerbruch, gab auf) in 84 Min. 35 Set.

Schlußrennen in Habenhausen

Abermals verregnet

Die Vereinigung Bremer Rudervereine hat auch den durch die gestrige Regenwetterung auf dem idealen Seeplatz an der Habenhausen-Landstraße mußte sich wieder mal mehr mit einer Niederlage zufrieden geben. Obwohl alle Vorbereitungen einen großen Erfolg in sportlicher Beziehung versprachen und auch technisch alles vorbereitet war, machte der Wettergott einen großen Strich durch die Rechnung. Das neu aufgesetzene Programm vernachte durch die Unbill nicht zur Ausführung gebracht werden. Nichtsdestotrotz hat die Vereinigung Bremer Rudervereine, B. V. R., als Pächter der Bahn a tempo beschlossen, den nächsten Sonntag noch zu veranstalten, und zwar für den nächsten Osterfesttag.

Die Verlegung auf nächsten Sonntag, 16. Oktober, wird dem Veranstalter umso leichter, als die gegebenen Auslagen durch eine großzügige Versicherung gedeckt worden sind. Also arbeitet man in jeder Weise, daß auch für alle Beteiligten das denkbar größte Interesse erwacht wird. Das vorgesehene Programm für gestern bleibt aufrecht für den ebenfalls durch Regenverhältnisse eingebehalten 16. Oktober in Habenhausen. Den Abendsport hat sich am Samstag der Verein zwischen Bremen und Hamburg, der am Sonntag im Begleitstadion ausgerollt wurde, gewonnen die Bremer mit 23:15 Punkten.

Fußball

Meisterschaftsspiel

Komet — Union 6:2 (4:0)

Trotz des schlechten Wetters hatten sich gestern nachmittag ca. 1000 Zuschauer im Wefer-Stadion eingefunden, die von Anfang bis zum Schluß einen fesselnden Fußball zu sehen bekamen.

Die beiden Mannschaften traten in folgender Aufstellung an: Komet: Brandt, Jutter, Ehlers;

Deutsches Kulturleben

Thusnelda

Ein deutsches Drama

Dr. Wolfgang Iser, v. Gersdorff

Es kann einem Dichter nicht schaden, wenn er selber mal an der Bühne praktisch gearbeitet hat; v. Gersdorff leitete schon als Student in Berlin den Mademisch, einen für Kunst und Literatur, dessen griechische Tragödien viel Aufsehen erregten, wurde später Dramaturg und sah auch eigene Dramen, die „Dorische“ und „Gefähr“, erfolgreich über die Theater gehen. Die technische Vorbildung kommt seiner „Thusnelda“ zugute, der sich freilich unsere, von Volkstümlichkeit reich besetzten Bühnen verschließen; sie kann auch keinen Reiz finden, sondern muß vorerst musikalisch-festlich von Haus zu Haus wandern, wobei aber ihr Wert vielleicht nur mehr herabtritt; man wird ja auch schon bald all das heute gedruckte, im Grunde ungeheuerliche Zeug links liegen lassen und sich mehr nur an das halten, was in den Kulen unserer Dichter und Schriftsteller seiner Ausarbeitung unter der Sonne eines künftigen Deutschlands entgegenstrahlt. Wenn jetzt jeder Bühnenpossa über die allernachste Zeit lächelt und dafür um seine Salome, Jafas und Josef vorführen darf — so kommt doch einmal die Zeit, wo Thusnelda's Gesicht wieder Herzen erschauern und Seelen erheben wird —, in der Reihe jener Dichtungen, die den feinen und leidenschaftlichen, weisheitsreichen Gang dieses Volkes durch die Jahrhunderte oben in unsern Wolken vor Augen stellen.

Die neun Bilder, nicht locker aus der Geschichte gegrienen, sondern untereinander verknüpft, geben ein wirkliches Drama. Wo die alten Quellen für Hermann und seine Kämpfe so kurz fließen, hat ein Dichter, der eine Handlung aus dem Leben des Menschen ableiten möchte, um so mehr Spielraum. Hermann selber kam schon in Kleists herrlichem Festspiel und in Goethes's und Klopstocks Szenen zu seinem Rechte, während Thusnelda es auch in Gail's oft gegebenen „Rechter von Nabenna“ nur zu einer Nebenrolle brachte. Gersdorff aber räumt dieser Mutter Dolorata der Deutschen den Platz in der Mitte ein, der ihr zukommt; ihren vollverwirklichten Vater Engel vom Hohen aller Selben entführt, glaubt sie doch dem Vater ihre kindliche Neigung bewahren zu müssen, wird aber dafür von ihm um ihr eigenes, ihres Mannes und ihres Kindes Glück gebracht und an die Römer verkauft. Das ist der dramatische Kern des Werkes, um den die überflüssigen und Zeiten zerstreute Handlung mühelos schlingt. Diese Thusnelda zimmert sich ihr Schicksal selber, sie kann nicht anders handeln, als sie tut, und trägt das Behänge selbstbewußt und königlich bis zum freiwilligen Tode in der Verbannung. Die Teilnahme wird nie von der Heldin umgibt abgelenkt, der sich selbst der Gatte, ohne von seiner Größe einbüßen, unauffällig unterordnet.

Die Kunst, behutsame Arbeit und Ausgestaltung in dieser Dichtung ruht nie den Eindruck künstlichen Aufbaus hervor. Und wenn — was so nahe liegt — die römische Knechtschaft damals mit den unheimlichen Zuständen heute verallgemeinert wird, geschieht das unauffällig und unaufdringlich. Stimmungsvoll schälen die einzelnen Bilder,

Musikalische Sünden des Tonfilms

Mit der fortschreitenden bildschonischen Entwicklung des Tonfilms vermag der musikalische Inhalt nicht Schritt zu halten, so, es hat fast den Anschein, als zeige sich hier eine auffällige Vernachlässigung der musikalischen Seite. Nicht von dem immer noch erschreckend niedrigen Niveau der Tonfilmmusik soll hier die Rede sein. Auch nicht von der eines Tonfilms unwürdigen Platzierung der Musik, die nur in seltensten Fällen unmittelbar aus der Situation hervorwächst, und die stattdessen fast nur von den Anleihen der Bühnenform (Operette, Revue „mit Gesang und Tanz“) vegetiert.

Weitens gefährlicher, weil für den Laien unmerklich, ist der auf einer lieblosen und verständnislosen Regieführung beruhende Widerspruch zwischen dem gezeigten Bild und der diebisch-musikalischen Begleitmusik. In einem Kurztonfilm nach Webers „Aufforderung zum Tanz“ wird im Bild ein Musiktrio bestehend aus Streichinstrumenten und — Flötenbläsern gezeigt. In Wahrheit wird aber die Musik von einem Orchester ausgeführt. Auch die Gerichtsszene im Mephisto-Film „Die Nacht“ bringt eine Orchesterbegleitung. Im Bild sieht man aber — ein einzelnes Klavier. Der Film „Maggie in St. Pauli“ beginnt mit einem Matrosen, der eine zweiteilige Jiebsar-

monika spielt. Dieses Instrument ist unschönlich und läßt sich zu der tatsächlich erklingenden Begleitmusik gar nicht verwenden, die denn auch bei der Aufnahme von einem Bandion ausgeführt wird.

Am schlimmsten sind aber diejenigen Widersprüche, die sich aus dem Stil der Handlung und der zur Verwendung gelangenden Musik ergeben. Es ist bereits bekannt geworden, daß in dem Film „Der König der Nacht“ die Polonaise Tänze des Komponisten Rodin gespielt wurden, der erst viele Jahre nach jenem historischen Königreich — geboren wurde. Nächstens werden die alten Germanen bei einer eventuellen Vertonung des Fritz Lang'schen Siegfried-Films Regentänze vollführen mit Jazzbegleitung.

Wo bleiben angesichts dieses musikalischen Vortrages die Herren Filmzensoren? Was sagen hierzu die musikalischen Fachleute der Filmgesellschaften? Haben sie kein Verständnis für einen derartigen Unfug? Es ist dringend notwendig, daß diesen hilflosen Tieren Einhalt geboten wird. Wir protestieren dagegen, daß der Film niederrückt, wo mehrwertige Arbeit im Kolle mühsam aufbaut.

Lied der Selbigen

Wir haben die Feinde geschlagen
Und haben den Tod nicht gefürchtet,
Wir haben die Schiffe ertragen
Im schmerzigen, blutigen Feld.

Wir mühen die Hände schonen
Und konnten sie bekommen sein;
Und hatten wir keine Patrone,
So hatten sie beiden sein.

Und sind wir zur Heimat gezogen
Und haben die Fahnen gerollt,
So hat uns der Teufel betrogen,
Wir haben es niemals gewollt!

Doch wo man die Fäden beschneidet
Da haben wir Front gemacht,
Und wo man die Fäden geschneidet
Da stehen wir wieder auf Wacht.

Wir haben die Finger am Bügel
Und kennen nur ein Gebot:
Geb' uns der Himmel den Bügel,
Dann erntet ihr, was ihr getät!

Erst von Nießen.

meist in gefalteten Händen, wo Erlebens nach-
Klingt oder Kommen's andeutet wird.

Man möchte dem Drama bald den Druck und
viele Aufführungen wünschen.

Platon

3. Vortragsabend Horneffers

Der goldene Saal in der Böttcherstraße war wieder bis auf den letzten Platz besetzt, als Professor Horneffer am Donnerstag seinen 3. Vortrag hielt. Im Forum, auch für den Laien leicht verständlichem Vortrag prägte er das Bild des großen griechischen Philosophen, sein Leben, seine Lehre, seine Bedeutung für die gesamte abendländische Geistesgeschichte; Platon, der Dichter, der Religionsphilosophen, den Staatsmann und Pädagogen.

Abweichend von der Philosophie seiner griechischen Vorläufer stellte Platon fest, daß sich die wahre Erkenntnis nicht auf die sinnliche Welt, das ewige Werden und Vergehen richten könne, sondern auf das überweltliche, ewige, vollkommene Sein, das sich uns in der Idee des Guten darstellt, die durch alle Erscheinung hindurchschimmert. Damit vollzieht Platon den Übergang vom Griechentum zum Christentum. Er wird zum Begründer des Dualismus, der Lehre vom Sein und Schein, vom Gegenstand, durch den die Spannung in die Welt getragen wird. Aber indem er diese Spannung aufweist, überbrückt er sie gleichzeitig durch seine Lehre vom Eros, dem Streben nach dem ewig Seienden, dem Schönen, der Idee des Guten. Daraus entwickelt sich auch seine Staatslehre.

Ausgehend vom Einzelmenschen, in dem drei Kräfte wirken, Vernunft, Wille und sinnliche Empfindung, die im sittlichen Menschen in vollkommene Harmonie gebracht sind, zieht er die Parallele zum Staat und gliedert ihn in drei Stände, in die Philosophen, die herrschen sollen, in Krieger und Handwerker. Kein Stand

ist bevorzugt, es kommt nur darauf an, daß jeder das Seine tut, dann ist auch vollkommene Gerechtigkeit im Staat.

Der Staat soll auch die Erziehung übernehmen, die in musische, gymnastische und wissenschaftliche Erziehung zerfällt. Die Herrscher, die gerechte Gesetze geben sollen, müssen wissenschaftlich geschult sein. Sein Ideal ist also die geistige Aristokratie.

Am Schluß wies der Redner darauf hin, daß der platonische Staatsgedanke keineswegs dem logischen Denken widerspricht. Im mittelalterlichen Priesterstaat und im preussischen Beamtenstaat mit dem Philosophenkönig Friedrich dem Großen an der Spitze, ist der Staatsgedanke Platons verwirklicht gewesen, bis die Demokratie, der Platon's ganze Kampf galt, wieder den Sieg davontrug.

Ein langanhaltender Beifall dankte dem Vortragenden für seine interessanten Ausführungen.

Kleiner Spiegel

Eine große deutsche Leihbibliothek in Frankfurt

Die bisher bestehenden Bibliotheken der Gesellschaft Deutscher und des Vereins ehemaliger Schüler der Deutschen Erziehungsanstalt in London haben zu einer großen, für die gesamte Öffentlichkeit zur Verfügung stehenden Leihbibliothek zusammengeschlossen. Damit dürfte zur Verbreitung der deutschen Kultur ein wichtiger Dienst erwiesen werden.

Aufmerksamkeit in der Kunst

Amerika bleibt den ausländischen Schauspielern, Künstlern und Musikern in Zukunft verschlossen. Eine Vorlage, die vom Repräsentationshaus in Washington mit 83 gegen 18 Stimmen angenommen wurde, bestimmt, daß nur noch solche ausländische Künstler in Amerika

beschäftigt werden dürfen, die besondere Leistungen nachweisen können. Ein solches Gesetz stellt auch für Deutschland eine Notwendigkeit dar. Soffentlich kommt den ausländischen Stellen bald die Erkenntnis. Aber man sollte nicht beim „Erwürgen“ stehen bleiben.

Hände weg!

Vor einigen Tagen berückte einer unserer Mitarbeiter über die Unverschämtheit mit der sich einige geschäftstüchtige Juden an die Götterbesessenen Richard Wagner's herangemacht haben. Uns wird jetzt wieder durch eine Zeitschrift bekannt, die voll und ganz in diese Idee paßt:

Das Manuscript zu einem Richard Wagner-Tonfilm ist dieser Tage von Hans Siegfried (so soll fertiggestellt werden). Das Werk behandelt die Liebe des Komponisten zu Mathilde Wesendonck und zu Cosima. Es wird Zeit, daß den Herren Siegfried und Genossen einmal auf ihre schmutzigen Finger geklopft wird.

Ein authentisches Werk über Horst Wessel

Frau Margarete Wessel und ihre Tochter Ingeborg Wessel haben das gesamte Material über Horst und Werner Wessel dem Dichter Hanns Heinz Ewers übergeben, damit er es zu einem großen und in allen Einzelheiten auf wirklichem Geschehen ruhenden Gesamtwerk des Lebens und Schicksals der beiden Brüder zusammenfasse. Dieses Schicksalsbuch hat Hanns Heinz Ewers schon vollendet, und es wird in wenigen Tagen im Gotta'schen Verlage erscheinen. Damit wird zum ersten Male ein Werk über Horst Wessel in die Öffentlichkeit kommen, das mit Billigung seiner nächsten Angehörigen erscheint und das den Anspruch auf geschichtliche Wahrheit in allen seinen Einzelheiten erheben darf.

Strandgut

Ein deutscher Küstenroman von Alfred Manns (Nachdruck verboten) 14. Fortsetzung

Nummer hatte sie ein Gefühl heißer Dankbarkeit für diesen Menschen, der die beiden Kinder errettete und nun so heftigste Ansprüche machte. Sie sah es dem Mann an, er meinte es ernstlich, er wollte heraus aus dem Schlamme.

Wie ein großes Erbeben kam es über sie, und sie streckte diesem Schiffbrüchigen des Lebens die Hand hin.

„Euer Wunsch macht Euch eine Schande, ich will ihn erfüllen. Ich lasse Euch das Nützliche wohnlich machen, Ihr erhaltet von mir eine Frau, ein paar Schafe und was Ihr dafür braucht, und wenn Ihr bei mir mitarbeiten wollt, soll Euch ein gerechter Lohn werden. Schlaget ein.“

Ewert freute sich über die Hand.

„Frau“, erwiderte er, „ich weiß nur, Ihr seid gut. Aber ich bin ein Lump. Wenn auch nicht jetzt in dieser Augenblick, aber ich habe Euch nicht dafür, daß ich ein anständiger Kerl bin. Ich bin auch nicht mit guten Gedanken hierher gekommen, und daß ich den Kindern die Tollstrenge aus den Händen schlug, das ist kein Verdienst, nur ein Zufall, denn da möchte einer ja stiller sein als der Gatte, wenn er zu gut und nicht dazwischenfingert. So einer bin ich nicht. Oh“, unterbrach er sich, „als ich auf der Düne hinter dem Vieh lag, da wollte ich Euch ausprobiert ich wills Euch sagen — wie ich am besten was aus Euch herausbrücken konnte. Darin ich da nicht gelegen — es geht verdammt

verdammt gut in der Welt —, dann spielten die beiden Deerns da jetzt nicht so lustig.“

„Ja, ich will versuchen, ob ich noch ein vernünftiger Kerl werden kann. Ich danke Euch, und nun geht mit Euer Hand, ich glaube, das wird mir gut tun.“

Jetzt hörte man von der Düne her sprechen. Die Knechte und Mägde kamen von der Deichböschung zum Mittagsschlaf heim.

Eine tiefe Männerstimme überliefte die übrigen, und gleich darauf trat eine Fackel über die Schwelle, beide Mägde auf dem linken Arm tragend. Die Kinder trauerten vor dem Regen, und auch der Deichvogel lachte über das ganze Gesicht.

Da sah er den Fremden. Altmann verstand den freundlichen Zug aus seinem Antlitz und machte einen Ausdruck der Befürzung, der Sorge und schließlich des Jörn's Jäh.

Schnell setzte er die beiden Kleinen zu Boden und schob sie hinter sich hin.

Dann blickte der riesige Alte den ebenfalls trübsinnigen Ewert bei der Hand.

„Du Lump, bist du doch noch gekommen, die Ruhe hier zu führen? Hinaus mit dir, lauf auf die Götter, laß, in was du willst, aber fern unter dem Hof, jetzt auf die Stelle.“

Da trat Ewert vor.

„Sagt ihn, Ohm Uwe. Der Mann ist nicht schlecht. Das Hühnerhähnchen dort hinten wird für ihn zurechtgemacht. Der Mann bleibt hier.“

Des Deichvogels Schlafendern schloffen an, besonders als er in den Augen des Hühnermannes einen Zug böseren Trostes bemerkte.

„Ich sehe, du hast mit dem guten Herzen und der Mutterangst der Frau hier Schindluder ge-

trieben. Was willst du hier? Siehst du nicht, daß das getretete Kind kein Friele ist?“

Die Mienen Frieles wurden immer herausfordernder. „So, mag wohl sein, der Großvater meines Vaters war ein schiffbrüchiger Seemann.“

„Du Schurke, du weißt, daß dieses Kind brauchen nicht deine ist, ich sehe es dir an. Und nun zum letztenmal: Hinaus.“

Da legte Ewert die Hand auf Ewert's Schulter und sprach:

„Ohm Uwe, dies ist mein Hof hier, und ich will, daß der Mann bleibt.“

Friele rief die Augen weit auf. So hatte er die junge Frau noch nie gesehen. Dann erwiderte ihm die Wut.

„Wenn du dir einen jüngeren Berater gesucht hast, bin ich ja überflüssig. Guten Tag.“

Da griff Ewert mit beiden Händen die geballte Rechte des Deichvogels.

„Ohm Uwe, du wirst ihn selber bitten zu bleiben, denn wenn er auch vielleicht nicht der Vater von Dora ist, deren Leben haben wir ihm doch zu danken, und das unserer Beta dazu, dem Friele hat den Kindern die Tollstrenge entzogen, und den Friele hat sich sonst den Tod gegessen hätten.“

„Sagt doch das, Frau. Davon mache ich nichts, ich habe nichts verlangt und sagte Euch schon mal, ein Teufel bin ich nicht. Und nun gehe ich.“

Uwe, der betroffenen umgesehen war, sah mit Stöhnen wie damals wieder den Ausdruck von Güte in den Augen des Mannes.

„Ich das, so, dann nichts für ungut, dann hat die Frau recht gehandelt, dann danke ich dir auch; und das Hühnerhähnchen weißlich vom Deichschurke bis zur Krümmung kannst du haben, den Rechtstins an den Staat trage ich.“

7. Kapitel

Wierzehn Jahre nach jenem Tage verließ auf der Station Emsbüchel ein großer blonder Mann den Zug. Er mochte knapp 30 Jahre alt sein und sah mit kritischen Augen, aber nicht ohne Fröhlichkeit in die Welt. Immerhin machte er für einen aufmerksamen Beobachter den Eindruck eines Menschen, der viel gesehen und erlebt hatte. Es lag unverkennbar ein Ausdruck von Sanftmut in den Mienen des jungen Mannes, der ohne Geduld sich auf den Weg zum Dänischen machte, den ihm ein Bahnhofsbeamter wies.

Der junge Doktor der Naturwissenschaften schwang seinen Stab und pfliff irgendeine Opernmelodie.

Die letzten Operetten, Reuen, Balletts und so weiter waren ihm übergeben; er schmeckte sich nach Abwechslung in jeder Preis, nach der Einsamkeit und der Natur; denn er war ein Friele. Diese Schmach war in Wirklichkeit der Ruf der Scholle, die man auch Heimweh nennt. Oft weinte das gar nicht einmal.

Vor ihm her ging behäufte, sichere Schritte, die hohe Gestalt eines stattlichen Greises.

Der junge Gelehrte holte ihn ein und grüßte höflich.

„Es scheint, Sie wollen ebenfalls zum Dänischen. Wenn ich Ihnen nicht lästig bin, bitte ich, Sie begleiten zu dürfen.“

Der nunmehr fast achtzigjährige Uwe Friele sah den Greis an, aber nicht unwillig an.

„Ich weiß nicht, es ist für Sie Zweck hat, sich dort hin zu bemühen, denn Mehrbedürftigen gibt es dort nicht, und ein Gasthof ist der Dänische nicht. Vielleicht glauben Sie das?“

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Volkswirtschaft

Tägliche Beilage der B N Z

Große Bremer Weihnachtsmesse

Unter diesem Leitwort findet vom 7. bis 14. Dezember in den Centralhallen eine Weihnachtsausstellung statt.

Als Veranstaltung des Mittelstandes wird sie betreut von der Schutz- und Aufklärungsstelle für Handel und Gewerbe, in der zahlreiche Innungen und Verbände zum Zwecke gemeinsamer Werbung vereinigt sind.

Die Abteilung Hauswirtschaftliche Ausstellung „Heim und Herd“ wird in reicher Fülle zeigen, was deutsche Unternehmer und Arbeiter in unbeirrbarer Fleiß in der Versorgung der Verbraucher mit Nahrungsmitteln, Hausrat, Verbrauchsgütern, Spielwaren und Geschenkartikeln leisten.

Eine Modenschau gibt den Damen Gelegenheit sich zwanglos alles zu betrachten, was unsere guten bremischen Fachgeschäfte für sie in reicher Auswahl bereit halten: Kleider und Schuhe, Hüte und Schuhe, Handtaschen und Schmuck, kurzum, was die Frau sich wünscht, wird sie vorfinden.

Eine andere Abteilung nicht minder interessant, ist die Sportschau. Sie wird einen Einblick vermitteln in alle Gebiete der körperlichen Erhaltung. Besonders der Wassersport wird einen breiteren Platz einnehmen und Ausrüstungsgegenstände zeigen, von deren Existenz und Anwendung mancher bis dahin nur wenig wußte.

Die Ausstellung erfährt ferner durch eine Kunstschau ein vollkommen neues Gebiet. Ihr Zweck ist, den Zehntausenden, die die Ausstellung besuchen werden, einmal eindringlich vor Augen zu führen, was bremische Künstler, die z. T. bittere Not leiden, leisten und für wie wenig Geld man schon ein Gemälde oder kunstgewerbliches Erzeugnis kaufen kann.

Zuguterletzt ist mit der Ausstellung noch eine Verlosung nützlicher und wertvoller Weihnachtsgeschenke verbunden. Der Reinertrag der Verlosung, die unter der Obhut eines Ehrenausschusses stehen wird, fließt der Bremer Winterhilfe zu.

Da der Gedanke einer großangelegten Weihnachtsmesse neu ist, darf man der Veranstaltung wohl einen guten Erfolg voraussetzen, denn trotz der Ungunst der Verhältnisse muß gewonnen werden.

Hotelliers tagen in Bremen

Vom 31. Oktober bis 3. November ds. Js. wird der Reichsverband der Deutschen Hotels, Restaurants und verwandter Betriebe in Bremen seine 10. Hauptversammlung abhalten. Die Tagesordnung sieht am 2. 11. neben dem Tätigkeitsbericht vor ein Referat von Professor Dr. Ernst Wagemann, Berlin, dem Präsidenten des Statistischen Reichsamtes und Leiter des Instituts für Konjunkturforschung über: die Konjunktur, ihre Aussichten und Auswirkungen auf das Hotel- und Gaststättengewerbe. Ueber die wirtschaftspolitischen Lebensfragen des deutschen Hotel- und Gaststättengewerbes wird Fritz Gabler, Heidelberg, berichten und über die deutsche Steuer- und Finanzpolitik Reichstagsabgeordneter Dr. Ernst Oberföhring-Kiel. Im übrigen sieht das Programm eine Reihe von Fach-Sitzungen vor. Am Donnerstag wird Gelegenheit geboten, in Bremerhaven die Nordseehausen und den Lloyd-Dampfer „Bremen“ zu besichtigen.

Ganze Belegschaft entlassen

In der Bleistiftfabrik H. C. Kurz, A.-G., Nürnberg, waren Differenzen im Zusammenhang mit der Notverordnung zur „Hebung der Wirtschaft“ ausgebrochen. Die Belegschaft bestand auf einer 48stündigen Arbeitszeit für die Dauer von fünf bis sechs Wochen, unter der Bedingung, daß die Notverordnungen nicht durchgeführt werden und daß Neueinstellungen nicht erfolgen. Die Folge dieser Haltung der Arbeiterschaft war, daß die gesamte in Frage kommende Belegschaft durch die Betriebsleitung entlassen wurde.

Geflügelmischfutter-Aktion — Entlastung des Hafermarktes

Berlin. Um den Interessen der Geflügelhalter weiter entgegenzukommen, wird im Rahmen der bekannten Geflügelmischfutter-Aktion neben Mais zu ermäßigten Preisen nunmehr auch Hafer und Eosin-Roggen zu verbilligten Preisen, und zwar Hafer zu 100 RM, und Eosin-Roggen zu 140 RM, je Tonne frei Vollbahnstation des Geflügelmischfutters bereitet. Außer der bisherigen Mischung können zwei weitere Mischfütter bezogen werden. Die Aktion ermöglicht der Getreidehandels-gesellschaft gleichzeitig in Haferüberschussgebieten, die unter besonders ungünstigem Absatz leiden, nicht unbedeutende Mengen Hafer aus dem Markt zu nehmen.

Umwälzung auf dem Fensterglasmarkt

Die maschinelle Herstellung des Glases hat zu einer gewaltigen Umwälzung auf dem Gebiet der Fensterglaserzeugung geführt. Diese geschah bis vor wenigen Jahren ausschließlich im Wege des Mundblasverfahrens, d. h. die Glasmasse wurde in Zylinderform an einer sogenannten „Pfeife“ mit dem Mund geblasen. Es war dieses ein Verfahren, welches an die Arbeitskraft und Gesundheit der Glasmacher hohe Anforderungen stellte. Rheumatische Erkrankungen und Lungenleiden waren unliebsame Erscheinungen unter den Angehörigen dieses Standes. Erfindergeist beschäftigte sich seit langen Jahren damit, die Herstellung des Glases auf maschinellem Wege zu erreichen. Nach vielen Versuchen ist man jetzt zu einem Ergebnis gekommen. Nur in ganz geringem Umlange werden noch Spezialgläser durch Mundblasverfahren hergestellt, der größte Teil aber ist Maschinenglas. Gleichzeitig mit dieser Ablösung der Menschenkraft ist auch eine Verbesserung des Aussehens des Glases erreicht worden, so daß es notwendig wurde, die vielen Qualitätsbezeichnungen, die der jeweilige Anfall der Fabrikation notwendig machte, zusammenzufassen. Die früheren geringen Qualitäten, die für die Glashütten mehr oder minder Verluste dar-

abgegeben werden mußten, kommen bei der Glasherstellung nicht mehr vor. Infolge dieses Ausfalls kann der Glaser diese billigen Gläser, die vielfach ihres Preises wegen von der nur geringe Ansprüche an das Aussehen des Glases stellenden Kundschaft verlangt wurden, nicht mehr liefern. Es erscheint nun das eigenartige Bild, daß in der heutigen Zeit, die ¼ Jahre unter der Psychose des Preisabbaues stand, die Preisbildung eines Gebrauchsgutes durch die Hersteller eine Erhöhung erfährt, die im größten Umfang durch das auf die preisbestimmenden Herstellerkreise angewiesene Handwerk an die Verbraucher herantragen werden muß. Es dürften nur wenige Stellen mit Beständen aus zurückliegenden Käufen noch kurze Zeit mit Preisen erscheinen, welche gegenüber denen der nicht so gut eingedeckten Konkurrenz größere Unterschiede aufweisen, nach und nach aber wird man sich doch auf die jetzigen Qualitäten einstellen und die Mehrzahl der durch die gekennzeichnete Verbesserung der Glasgüte erwächst, in Kauf nehmen müssen. Nur soll man nicht das daran unschuldige Handwerk als Prügelknaben für eine Preiserhöhung hinstellen.

Amerikanische Baumwolle

(Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

Sonabend, 8. Oktober

Bremen : Loko: 8.24 cents (vorige Notierung 8.24 cents)

Termine:	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Voriger Schluß.....	—	8.06/01	8.09/05	8.17/13	8.25/23	8.40/35
Eröffnung.....	—	7.97/91	8.04/00	8.18/15	8.27/23	8.34/32
13 Uhr.....	—	8.02/7.95	8.05/01	8.18/13	8.25/21	8.33/28
16.20 Uhr.....	—	—	—	—	—	—
Heutiger Schluß.....	—	—	—	—	—	—
Abrechnungspreise 13 Uhr.....	8.00	8.00	8.04	8.18	8.23	8.31

New York : Loko: 6.65 cents (vorige Notierung 7.05 cents)

Termine:	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Voriger Schluß.....	6.94	6.99/7.01	7.05	7.14/15	7.22/25	7.33/35
Eröffnung.....	6.84	6.89/91	6.92/93	7.01/02	7.12/13	7.20/24
11.45 Uhr.....	—	—	—	—	—	—
Heutiger Schluß.....	6.51	6.54/57	6.59/62	6.68/70	6.79/83	6.86/88

Liverpool : Loko: 5.87 pence (vorige Notierung 5.84 pence)

Termine:	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Voriger Schluß.....	5.62	5.57	5.56	5.56	5.57	5.57
Heutiger Schluß.....	5.26	5.21	5.20	5.20	5.22	5.22

Der Markt auf Lieferung in New York gab nach der Eröffnung nach und wurde anderswo williger. Bureau-Bericht baissig. Der Markt schloß kaum stetig 43 bis 50 Punkte niedriger.

Umsätze 150 000 Ballen.

New Yorker Privatbericht

Der Markt eröffnete willig. Bessere Wetterberichte, Zunahme von Sicherungen durch Verkäufe. Dann stetiger, Fixerdeckungen. Käufe der Spinner. Der Markt fiel rasch. Glattestellungen vor dem Erscheinen des Büroberichts. Verkaufsaufträge vom Süden. Aufträge zur Vermeidung von Verlusten. Beschränkte Nachfrage. Der Markt eröffnete wieder mit einem Rückgang von 35-45 Punkten. Erneute Verkäufe, Bürobericht baissig. Beurteilt. Rückgang der Wallstreet und des Weizens. Käufe der Spinner hemmten den Rückgang.

Bremer Privatbericht

Vormittag: Der Markt eröffnete heute, teilweise besser als nach dem Schluß in New York zu erwarten war, unregelmäßig 10 Punkte niedriger bis 2 Punkte höher. Zeitweise war etwas mehr Deckungsnachfrage vorhanden, andererseits fanden aber auch stärkere Glattestellungen statt, so daß die Stimmung sehr unsicher blieb. Nach anhaltenden leichten Schwankungen schloß der Markt um 12.30 Uhr stetig 4 Punkte über bis 4 Punkte unter den Eröffnungsnotierungen.

Baumwolldampfer für Bremen

D Liberty Glo Brunswick Bil. 1534 klar, 8. 10. ges. 8. 10. D Ansgr Houston Bil. 4755 klar, 7. 10. ges. 8. 10.

Streubaumwolle

Das Quantum der gelieferten Streubaumwolle beträgt aus: D Pilot Houston-Galv. kein Streu. Bureau-Ergänzungsbereich

Washington. Die meiste Zunahme im Ertrag — verglichen mit dem letzten Monat — ergab sich in Mississippi, Louisiana, Arkansas und Oklahoma. In diesen Staaten waren die ersten drei Wochen des September günstig für das Reifen der Ernte. Diese Zunahme wurde teilweise wieder ausgeglichen durch die leichte Abnahme in Texas und Tennessee. Die Ernte

Ämtliche Devisen-Kurse

vom 8. Oktober
Ohne Gewähr

	Geld	Brief
Buenos-Aires	0,890	0,894
Canada	3,816	3,824
Isanbul	2,008	2,012
Japan	0,989	0,991
Kairo	14,905	14,945
London	14,525	14,565
New-York	4,209	4,217
Rio de Janeiro	0,294	0,296
Uruguay	1,738	1,742
Amsterdam	169,63	169,97
Athen	2,587	2,593
Brüssel	58,44	58,56
Bukarest	2,517	2,523
Budapest	—	—
Danzig	81,87	82,03
Helsingfors	6,264	6,276
Italien	21,57	21,61
Jugoslawien	5,944	5,956
Kaunas (Kowno)	41,88	41,96
Kopenhagen	75,32	75,48
Lissabon/Oporto	13,23	13,25
Oslo	73,18	73,32
Paris	16,53	16,57
Prag	12,465	12,485
Reykjavik	65,73	65,87
Riga	79,72	79,88
Schweiz	81,32	81,48
Sofia	3,057	3,063
Spanien	34,42	34,48
Stockholm	74,58	74,72
Tallin/Reval	110,59	110,81
Wien	51,95	52,05

Londoner Goldpreis.

Berlin Der Londoner Goldpreis betrug am 8. Oktober in deutsche Währung umgerechnet für eine Unze Feingold 87,0276 RM, für ein Gramm 2,79800 RM.

Konzern der deutschen Mühlenvereinigungen A.-G.

Berlin. Die Rosiny-Mühle A.-G. in Duisburg schlägt auf 12,1 Millionen Reichsmark Aktienkapital für 1931/32 7 v. H. nach 8 v. H. Dividende vor. — Bei der Wittener Weizenmühle A.-G. werden auf 900 000 RM. Aktienkapital 7 v. H. nach 8 v. H. Dividende beantragt. Die Mühlenwerke F. Kieskamp A.-G. in Münster i. W. beantragt die Verteilung von wieder 5 v. H. Dividende auf 3 Millionen Reichsmark Aktienkapital. — Generalversammlung am 25. Oktober.

Ernüchterung macht Fortschritte

Wo bleibt die Arbeitsbeschäftigung?

Bremen. Am 4. September ds. Js. erschien die Notverordnung, die für die Arbeitsbeschäftigung 50 Mill. RM. aussetzte. Die Summe sollte als Beihilfe für Instandsetzung von Altbauwerken verwendet werden. Bis heute ist wenig von den Aktionen vernommen, so daß der Hemmender Handwerkerbund die Frage aufwirft, ob der Instandsetzung die Durchführung verzögert. Nach Anfrage bei der hiesigen Gemeindeverwaltung sind dort noch keine Anweisungen von den übergeordneten Behörden eingegangen. Die bittere Not der Arbeitslosen sollte, so betont der Handwerkerbund doch für die in Frage kommenden Behörden Grund genug sein, den langen Instanzenweg etwas abzukürzen. Eine Beschwerde an das Reichsarbeitsministerium werde feststellen können, wodurch diese Verzögerung verschuldet sei.

Aufliag-Gesellschaft für die Südfilm-A.-G.

Berlin. Die von der Tobis angestrebte Gründung einer neuen Verleihorganisation zur Fortführung des Verleihgeschäfts der insolventen Südfilm A.-G. ist nunmehr zustande gekommen. Mit einem Aktienkapital von 150 000 RM. wurde die Europa-Film-Verleih A.-G. in Berlin errichtet.

Westfälische Bauernvereine verlangen Durchführung der Kontingentierung

Münster (Westf.) Der Westfälische Bauernverein hat an den Reichskanzler und den Reichsernährungsminister ein Telegramm gesandt, in dem dringend die Verwirklichung der angekündigten Kontingentierungsmaßnahmen verlangt wird. Das Telegramm hat folgenden Wortlaut: „Westfälische Bauernvereine ersuchen dringend die Reichsregierung, unbekümmert um parteipolitische Voreingenommenheit und Ablehnung industrieller wie händlerischer Overtüren, die verkündeten Kontingentierungsmaßnahmen zu verwirklichen. Die Landwirtschaft kann nicht mehr zu Gunsten Anderer Objekt der wirtschaftspolitischen Gesetzgebung sein.“

*

Düsseldorf, 6. Oktober.

Vor dem Schiedsamt fand die Verhandlung über die Klage des Düsseldorfer Industrieverlages gegen die streikenden Gehilfen und Hilfsarbeiter statt. Das Schiedsamt kam nach mehrstündiger Verhandlung zu der Entscheidung, daß in dem Streik ein Verstoß gegen die tariflichen Bestimmungen zu erblicken sei. Der Antrag des Industrieverlages auf Ersatz des entstandenen Schadens wurde abgelehnt.

